

Neustadt
Dresden,
in der Expedi-
tion, H. Reifn.
Casse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Dorfzeitung.

Preis:
vierteljährlich
15 Ngr. Zu
beziehen durch
alle kais. Post-
anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingefandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Hermann Müller in Dresden.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit nächster Nummer beginnende vierte Quartal der Sächsischen Dorfzeitung,

„Vierunddreißigster Jahrgang“,

nehmen alle kais. Postämter und Postexpeditionen gegen Vorausbezahlung von 15 Ngr. Bestellungen an; auch kann das Blatt, wenn es verlangt wird, den geehrten auswärtigen Abonnenten durch die betreffenden Postanstalten gegen Botenlohn von nur 2 Ngr. pro Quartal jeden **Dienstag** und **Freitag** pünktlich in's Haus gesandt werden.

Diejenigen Pränumeranten in Dresden und Umgegend, welche ihre Bestellungen direkt bei uns (Neustadt, H. Reifner Casse Nr. 3), oder bei den von uns angestellten Boten machen, erhalten die Zeitung jeden **Dienstag** und **Freitag** ohne jede Preiserhöhung zugesandt.

Dringend ersuchen wir aber, die Abonnements-Bestellungen gefälligst sofort machen zu wollen, indem wir bei späteren Aufträgen für die Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern nicht einstehen können.

Inserate finden bei der bedeutenden Auflage der „Sächsischen Dorfzeitung“ durch dieselbe sowohl in Dresden und dessen Umgegend als auch im ganzen Lande die ausgebreitetste Verbreitung.

Die Verlags-Expedition.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Unsere feingebildeten Nachbarn im Westen, die so lange an der Spitze der Civilisation marschirten, bis ihnen bei Sedan und Paris die Maske vom Gesicht gerissen wurde, gebärden sich jetzt wie Knaben in den Flegeljahren, so daß der deutsche Botschafter Graf Arnim, um den Pariser Ungezogenheiten zu entgehen, seine Abberufung beantragt haben soll. Nach einer Depesche des Brüsseler „Echo du Parlament“ motivirt der Graf sein Gesuch damit, daß der dortige Botschafterposten ihm keine Entschädigung für die Unannehmlichkeiten biete, denen er im Verkehr mit der Pariser Gesellschaft begegne. Ein stets gut orientirter Korrespondent der National-Zeitung versichert, daß diese Nachricht in Paris, namentlich in den diplomatischen Kreisen durchaus nicht unerwartet gekommen sei. „Die Stellung des Grafen Arnim“, fährt derselbe fort, war in der That nicht allein unangenehm, sondern geradezu peinlich. Ein Botschafter ist nicht nur der Vertreter seiner Regierung, er ist besonders der Vertreter seines Souveräns; in dieser Eigenschaft genießt er bekanntlich ganz besondere Vorrechte, muß aber auch eine dieser Stellung angemessene Rücksichtnahme verlangen. Es kann nun nicht behauptet werden, daß Herr Thiers in seinen Beziehungen zu dem Grafen von Arnim gegen diese Regeln gefehlt hat, allein es muß Jedem, der Gelegenheit hatte, die hiesige offizielle Gesellschaft seit einem Jahre zu beobachten, durchaus natürlich erscheinen, daß der Vertreter des Kaisers von Deutschland der Ansicht ist, die ihm gebührende Aufnahme nicht gefunden zu haben. Dazu kommt nun noch ein anderer Umstand, welcher vielleicht noch mehr als die gesellschaftliche Stellung des Grafen Arnim den Fürsten Bismarck veranlassen könnte, die Botschaft in Paris wieder aufzuheben. Der Botschafter d. h. der Vertreter seines Souveräns kann es doch unmöglich dulden, daß in seiner Gegenwart sein Souverän beschimpft wird. Die Pariser Blätter und die Schaufenster der Pariser Bilderhändler sind in ihren Leistungen zu bekannt, als daß man nöthig hätte, auf diesen Punkt näher einzugehen. Die letzten Leistungen der Berichterstatter, welche gewisse Blätter nach Berlin gesandt hatten, könnten vielleicht dazu beigetragen haben, den angekündigten Beschluß zu beschleunigen.“ In der That muß es weit gekommen sein, wenn der Vertreter

Deutschlands die Erklärung abgibt, daß seine Stellung im Pariser Leben unerträglich geworden und sein ferneres Verbleiben in Paris mit der Ehre des deutschen Reiches und seines Oberhauptes nicht mehr vereinbar sei. Man kann nicht einwenden, daß die Regierung für die Gesinnung der Pariser Bevölkerung nicht verantwortlich gemacht werden könne; denn sie weiß den Belagerungszustand mit Rücksicht auf die innere Politik sehr energisch zu handhaben. In dieser Beziehung werden alle unliebsamen Kundgebungen ohne Weiteres unterdrückt. Aber Deutschland gegenüber läßt sie den Leidenschaften voll die Zügel schießen. Käme es wirklich zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen, was wir im politischen Interesse Europa's nicht wünschen wollen, so würde Frankreich vor Allem die Nachteile empfinden. Wie das oben genannte Brüsseler Blatt seiner Meldung hinzufügt, scheint Fürst Bismarck geneigt zu sein, nur einen Consul in Paris zu belassen, der die laufenden Geschäfte zu besorgen hätte.

Nachschrift. Kaum, daß wir Vorstehendes niedergeschrieben, so kommt schon der hinkende Bote eines Dementis hinterdrein. Die Nachricht des „Echo du Parlament“ soll unbegründet, mithin das Entlassungsgesuch des Grafen von Arnim thatsächlich unrichtig sein. Nichtsdestoweniger hält selbst die amtliche „Spener'sche Ztg.“, welche das Dementi bringt, die Klagen über die Ungezogenheiten der Franzosen gegen den deutschen Botschafter aufrecht. Sie citirt beufuß dessen die Stimme einer englischen Zeitung, welche sagt: „Das Leben des deutschen Botschafters ist ohne Zweifel kein angenehmes. Die Häuser, in welchen er sonst ein gern gesehener Gast war, sind ihm und anderen Deutschen verschlossen; seine Einladungen werden mit eisiger Kälte abgelehnt; keine Zeitung kann er öffnen oder einer Debatte in der Kammer zuhören, noch einem Empfangsabend bei einem Minister beiwohnen, ohne zu vernehmen, wie man von seinen Landsteuten als gedrückten Tyrannen spricht, seine Regierung als eine Bande von Räubern schildert, welche von Bayonetten und religiöser Heuchelei aufrecht erhalten wird. Die Pariser Gesellschaft haßt Deutschland mehr, als die Ledeschi von der Bevölkerung Venedigs gehaßt wurden. Keinem Deutschen öffnen sich die Salons der Faubourgs St. Honoré und St. Germain. Selbst gebildete Pariser sollen geäußert haben, daß sie ein Gesellschaftszimmer sofort verlassen werden, sobald ein Deutscher dasselbe betrete. Es kümmert die Pariser

nicht, daß ihre Antipathie auf Verläumdungen, Fälschungen der Wahrheit oder absurden Ideen basirt, nach welchen sich eine Invasionsarmee so höflich wie Vergnügungsbereisende benehmen solle. Es kümmert sie nicht, daß die deutsche Armee im Allgemeinen eine solche Mäßigkeit und strenge Disziplin beobachtet hat, wie wohl nie vorher eine Armee im Feindeslande. Der Zorn gegen die Deutschen ist in den vergoldeten Empfangszimmern der französischen Hauptstadt weit heftiger, als in den Hütten der Armen.

Für den nächsten deutschen Reichstag, der vermuthlich erst im Februar 1873 zusammentritt, werden wichtige Gesetze vorbereitet. Zunächst das schon erwähnte Reichsgewerbegesetz. Die preussische Regierung soll nämlich die Umwandlung der verschiedenen Landesgewerbesteuern in eine Reichsgewerbebesteuerung für durchführbar und auch den Interessen der kleineren deutschen Staaten für durchaus entsprechend halten. Auch steht im Reichstage selbst ein Antrag auf Einführung dieser Steuer in Aussicht. Derselbe befürwortet: 1) daß die Höhe der Gewerbebesteuerung mehr durch die Größe des in dem Gewerbebetriebe angelegten Kapitals, als durch die auf den Betrieb verwendete Arbeitskraft zu bestimmen, und 2) daß die Größe der Vortheile, welche die betreffenden Gewerbebetriebe von den Staatsanstalten und Einrichtungen haben, die Höhe der Steuergesetze mit bedingen müsse. — Nächstdem soll dem Reichstage ein Bank- und ein Münzgesetz vorgelegt werden. Beide Entwürfe verlangen freilich umfangreiche Vorarbeiten, welche durch die vorher einzuholenden Gutachten der Einzelstaaten u. bedingt sind. Dieser Umstand hat es auch dahin gebracht, daß man anfänglich eine längere Zeit bis zur Fertigstellung der Vorlagen nöthig zu haben glaubte. Inzwischen ist das Bedürfniß der Regulirung so fühlbar hervorgetreten, die Anträge der Handelswelt, gerade von den Hauptplätzen aus, haben sich in einem solchem Umfange in letzter Zeit vermehrt, daß Anordnungen zum Theil ergangen sind, zum Theil für die nächste Zeit erfolgen sollen, um sowohl das Münzgesetz, wie das Bankgesetz sobald als irgend thunlich die legislatorischen Stadien durchlaufen zu lassen; jedenfalls werden beide Entwürfe zusammen zur Erledigung gelangen. — Endlich ordnete Fürst Bismarck vor seiner Abreise nach Barzin noch die Einleitung von Vorarbeiten zur Errichtung eines Reichsamtes für Gesundheitspflege an, worüber dem Reichstage eine Vorlage zugehen soll. — Bei dieser Ankündigung neuer Vorlagen wird man unwillkürlich daran erinnert, daß mehrere Gesetze, welche der Reichstag in seiner letzten Session beschloß, noch zwischen Himmel und Erde schweben; denn etwas Zuverlässiges darüber, ob sie die Zustimmung des Bundesrathes gefunden haben, ist bisher nicht bekannt geworden. An der Spitze derselben steht das Reichsbeamtengesetz. So viel wir uns erinnern, war bei dieser Materie, mit Ausnahme einer einzigen Differenz, volles Einvernehmen zwischen Reichstag und Regierung erzielt worden. Diese Differenz betraf die vom Reichstage geforderte, von der Reichsregierung bekämpfte volle Verpflichtung der Reichsbeamten zu den Gemeindeabgaben. Allerdings trat die Regierung bis zum letzten Augenblicke für das Privilegium der Steuerfreiheit ein und nichts ließ darauf schließen, daß sie nachgeben werde. Aber andererseits hat auch der Reichstag durch wiederholte Beschlüsse sich völlig entschlossen gezeigt, das in Preußen allein herrschende Privilegium nicht auf das Reich auszudehnen. Der Reichsbeamte soll nicht wegen eines kleinen Geldnutzens eine ungünstige Ausnahmestellung in der Gemeinde erhalten. Angesichts dieser Sachlage ist es wunderbar, daß der Bundesrath noch immer mit dem Erlaß dieses Gesetzes zögert. Die eine Differenz kann doch unmöglich die Nichtbestätigung des Gesetzes rechtfertigen, zumal ein Nachgeben des Reichstages in diesem Punkte nicht erwartet werden kann. — Die zweite wichtige Regierungsvorlage, welche noch der Entscheidung im Bundesrathe harret, ist die Seemachtsordnung. Hinsichtlich der Bedenken, welche sich hierbei erhoben haben, hört man jedoch, daß Verständigungen in sicherer Aussicht stehen.

Kaiser Wilhelm begibt sich am 27. d. M. nach Baden-Baden zur Nachkur und kehrt am 20. October nach Berlin zurück.

Das preussische Staatsministerium hat sich über die Einbringung eines Gesetzentwurfes, die Einführung der obligato-

rischen Civilehe betreffend, geeinigt. Der Landtag nimmt am 21. October seine nur vertagten Sitzungen wieder auf. — Die amtliche „Prov. Correspondenz“ meldet: Nachdem der Bischof von Ermland sich der rückhaltlosen Anerkennung der Staatssouveränität und unbedingten Geltung der Landesgesetze fortgesetzt entzogen hat, wird die Regierung, abgesehen von weiteren Beschlüssen bezüglich der Stellung des Bischofs selbst, vornehmlich dahin Sorge tragen, die Staatssouveränität auf allen Gebieten des bürgerlichen Lebens, auf dem Gesetzgebungswege gegen alle Zweifel, Vorbehalte und Uebergrieffe kirchlicherseits sicher zu stellen. Die Landtagssession wird in dem Zusammenwirken mit der Regierung zu solchem Zwecke eine ihrer Hauptaufgaben finden. — Am 24. September waren es 10 Jahre, daß der damalige preussische Botschafter in Paris, Herr v. Bismarck-Schönhausen, das Präsidium des preussischen Staatsministeriums übernahm. Wenige Jahrzehnte der Weltgeschichte sind an großen Thaten und Ereignissen so fruchtbar gewesen, wie dieses, und wenige Staatsmänner haben ihrer Epoche den Stempel ihres Wesens so tief eingedrückt, wie der damals von allen Seiten mit Spott und Anfeindung begrüßte „Junker“.

Die Ministerkrise in Baiern hat nun also wirklich, wie schließlich Alles in der Welt, ihr Ende gefunden. Herr von Pfretschner ist Minister des Auswärtigen und an seiner Stelle der bisherige General-Direktor der Verkehrsanstalten Herr Hocheder Finanzminister geworden; alle übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles weiter und der verunglückte Herr v. Gasser hat nun auch seinen Abschied als Gesandter am Stuttgarter Hofe eingereicht. Es ist lächerlich, wenn einige Blätter jetzt auf die Weisheit und deutsche Gesinnung des Königs von Baiern verweisen, welche einen anderen Ausgang nicht hätten erwarten lassen. Warum kam denn diese Weisheit und deutsche Gesinnung nicht schon sieben Wochen früher zum Durchbruch, um der Welt diese Ministerkomödie zu ersparen? Nur gut, daß die deutschen Verhältnisse der Art sind, um uns wegen der Stimmungen und Verstimmungen am bairischen Hofe nicht groß zu beunruhigen. Mit Recht sagt aber die „Wochenschrift der bairischen Fortschrittspartei“: „Jetzt steht die bairische Politik vor der Frage, wie sie sich verhalten muß, um der Wiederkehr von Zuständen, welche Baiern dem Gespötte der Welt Preis gegeben haben, möglichst zu begegnen. Dieser Pflicht nachzukommen, ist Aufgabe eines Jeden, der es mit dem Lande gut meint, vom Thron bis zur Hütte, und wir hoffen, daß an keiner Stelle das entsprechende Pflichtgefühl fehlen wird.“ — Die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wurde am 23. d. M. in München durch das Mitglied des Reichsraths, v. Riethammer, eröffnet. Staatsminister v. Pfeuffer begrüßte die Versammlung im Namen des Königs. Geheimrath Seckendorff (Sachsen-Altenburg) brachte ein Hoch aus auf den König Ludwig, „den ersten deutschen Mann, welcher uns den Deutschen Kaiser gegeben hat“, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. — Trotz alledem und alledem werden die jüngsten Ereignisse nicht hinweggewaschen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Wie überall, so herrscht auch im habsburgischen Kaiserstaate politische Windstille. Die Delegationen haben seit Einsetzung des Budget-Ausschusses kein Lebenszeichen von sich gegeben. Die Angriffe, welche von feudal-klerikaler Seite gegen den Kriegsminister Kuhn erhoben wurden und welchen die Ungarn zu sekundiren nicht abgeneigt schienen, sind zur Zeit verstummt, da man sich überzeugt hat, daß die Stellung des Ministers befestigter als je sei. Die ungarischen Blätter grollen wohl noch über die Höhe des Kriegsbudgets und die Unregelmäßigkeiten in der Militärverwaltung, doch steht es außer Zweifel, daß die Delegationen das Militär-Budget in gewünschter Weise bewilligen werden. — Zur Erheiterung des Publikums und um keine Einförmigkeit aufkommen zu lassen, überrascht das feudale „Vaterland“ seine gläubigen Leser mit Enthüllungen. Es erzählt, daß dieser Tage vom Minister-Präsidenten dem Kaiser ein von demselben noch vor seiner Abreise nach Berlin befohlenes Memorandum über die gegenwärtige Lage und die weiteren Schritte des Ministeriums übergeben worden sei. Dieses angebliche Memorandum sei von allen Ministern, mit Ausnahme des Landesvertheidigungs-

ministers v. Horst, unterzeichnet und vom Grafen Andrássy genehmigt worden. Die Tendenz des Artikels im „Vaterland“ geht dahin, den Minister des Innern zu verdächtigen, denn der Schlusssatz lautet: „Wir hatten neulich erfahren und zwar von Oesterreich aus, daß man dort der Ansicht sei, der vorsichtige Minister v. Lasser reservire sich den dortigen Statthalterposten. Damit war noch nichts von einer nahe bevorstehenden Krisis gesagt. Man traut aber jetzt in politischen Sphären diesem Herrn Minister die Fähigkeit zu, dem Kaiser im entscheidenden Zeitpunkt ein föderalistisches Ministerium zu empfehlen.“ Die Lüge ist zu plump, um von irgend Jemand geglaubt werden zu können.

Schweiz. Dem Versuch der päpstlichen Kurie, ohne Genehmigung des Staates in Genf ein neues Bisthum zu errichten, treten die Behörden mit großer Entschiedenheit entgegen. Die Genfer Regierung hat nach Verständigung mit dem Bundesrathe beschlossen, den zum Bischof avancirten Mer millob nicht mehr als Pfarrer der Genfer katholischen Gemeinde anzuerkennen, den für ihn ausgeworfenen Gehalt von 10,000 Frs. bis zur Wiederherstellung eines regelmäßigen Standes der Dinge einzubehalten und ihm jede Funktion des Bischofs-Ordinarius, sowie als General-Vikar zu untersagen.

Frankreich Am Jahrestage der Begründung der ersten Republik (22. September) haben in mehreren Städten Privatbanketts stattgefunden, ohne irgendwo zu Ruhestörungen Veranlassung zu geben. — Laut Uebereinkunft des Generals Mantouffier mit den französischen Behörden beginnt jetzt die Räumung der beiden Marne-Departements. — Die Blätter veröffentlichen ein aus Paris vom 22. September datirtes Schreiben Abouts, worin derselbe dem Präsidenten der Republik und den Ministern für die diplomatische Intervention, die er ablehnen zu müssen geglaubt hätte, seinen Dank ausspricht, desgleichen der Presse dankt, an welche er die Aufforderung richtet, die heilige Freiheit aufrecht zu erhalten, gegen Preußen zu schreiben, welches vor seinen Gerichten jeden Autor zur Verantwortung ziehe, der in einem Buche oder Blatte ein strenges Urtheil über dasselbe gefällt habe.

Spanien. Die Regierung wird den Cortes eine Reduktion des Zinsfußes der Rente, wie erst beabsichtigt war, nicht vorschlagen, vielmehr eine Vorlage machen, welcher zufolge die Bezahlung derselben während der nächsten fünf Jahre zu $\frac{1}{2}$ in Baar, zu $\frac{1}{2}$ in fünfprozentigen konsolidirten Schatzscheinen erfolgen soll. — Die karlistischen Banden zeigen nicht die mindeste Lust, die Hoffnungen der Thronrede wahr zu machen. Nicht nur fahren sie in ihren Brandschakungen fort und zwingen amnestirte Karlisten in Stadt und Land zu neuen Diensten für die „gute Sache“, sondern sie haben sogar gewagt, vom Gemeinderath von Barcelona die Auszahlung von 40,000 Duros unter der Drohung zu fordern, im Weigerungsfalle den Aquädukt, der die Stadt von weit her mit Wasser versorgt, zu zerstören.

Niederlande. Die zweite Kammer berieth am 23. d. die auf die Thronrede zu erlassende Adresse, wobei der Minister des Auswärtigen die Erklärung abgab, daß der jüngst abgehaltene Kongress der „Internationale“ keinerlei Veranlassung zu Reklamationen seitens der fremden Mächte herbeigeführt habe. Es sei im Gegentheil anerkannt worden, daß der Kongress nicht nur Holland nicht geschadet, sondern daß derselbe in seinen Folgen sogar Nutzen gebracht. Der Justizminister fügte dem hinzu, die Regierung habe kein gesetzliches Mittel gehabt, die Abhaltung des Kongresses zu hindern; überdies habe die Deffentlichkeit entschieden Vorzug vor der geheimen Agitation, welche letztere, wie durch die Presse des Auslandes genügend nachgewiesen worden, zu einem steten Wachsen der Mitgliederzahl wesentlich beigetragen.

Schweden. König Oskar II. hat einen Erlaß an den Staatsrath gerichtet, in welchem es heißt: „Das Wohl der beiden Völker sei mein Wahnspruch; er sei ein Ausdruck meiner warmen Liebe zu den beiden von meinem großen Vorfahren vereinigten Völkern, deren Glück mir stets als das höchste irdische Ziel meiner Mühen vorschweben wird.“ — Die Nachricht von dem Tode König Karls hat überall in Schweden und Norwegen tiefe Trauer hervorgerufen. Die Zeitungen aller Farben rühmen die verdienstvolle und glückliche Regierung des verstorbenen Königs.

Türkei. Djemil Pascha, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist auf einer Reise, die er behufs der Begrüßung des Czaren unternommen, auf der galizischen Bahnstation Krakau tödtlich vom Schlage getroffen worden. Der Leichnam wurde von seinem Gefolge, in dem sich sein 14-jähriger Sohn befand, nach Konstantinopel übergeführt. In ihm verliert die Pforte einen sehr energischen und tüchtigen Mann.

Der atmosphärische Staub und das Contagium.

Von Dr. med. Hermann Klendke.

Das Wörtchen „Staub“ ist sehr leicht ausgesprochen, aber in seiner Bedeutung für Gesundheit und Leben noch wenig begriffen und gewürdigt; man kennt wohl die Existenz des Staubes, nicht aber so allgemein, wie es sein sollte, die Gefährlichkeit desselben für das Dasein der höher organisirten Geschöpfe. Was als Staub in unseren Wohnungen oder Straßen umherfliegt, was wir allaugenblicklich einathmen, was wir in Augen, Nase, Ohren, Hautporen, Kleider etc. aufnehmen müssen, stellt sich unter dem Mikroskope als ein buntes Gemisch der verschiedenartigsten Stoffe aus allen drei Naturreichen dar. So findet man Kieselerde, Kohle, Thon, Schwefel (aus dem Steinkohlenrauche), Salze mannichfaltiger Art, Tabakasche, Kieselstelette und Leichen von Infusorien, Pilzsporen, Insektenier, Blütenstaub, Fragmente von Pflanzen und Thieren, Theile von Insekten, Schmetterlingen und Käfern, Milben, Woll- und Baumwollfasern von Kleidern und anderen Geweben, menschliche Hautschüppchen, Stärkemehl, überhaupt Repräsentanten von Allem, was sich in kleinen, schwebenden Partikeln der Luft mitzutheilen vermag. Der Wind treibt oft aus den entferntesten Erdgegenden schwebende Körperchen in unseren heimischen Staub, und es fallen oft bei starkem und anhaltendem Südwinde im nördlichen Deutschland große Massen sogenannten Passatstaubes nieder, der in die offenen Fenster weht und unsere Möbeln mit einem graugrünlischen Anfluge überzieht, welcher aus Palmenblüthenmehl und Infusorien der afrikanischen Wüste (Wüstenland) besteht. In Fabrikstädten und deren Umgebung ist die Luft nachweislich mit den Theilchen der in jenen Fabriken verwendeten oder erzeugten Stoffe erfüllt, mit Eisen-, Kupfer-, Arsenik-, Blei-, Zink-, Antimonstückchen und metallischen Dryden, wie bekanntlich auch die Luft des Meeresstrandes und der Salinen viele Salztheilchen in sich trägt. Nach solcher Analyse des Staubes ist es dann gewiß nicht zu verwundern, wenn ein ins Auge geslogenes Staubchen heftige Entzündung erregt, wenn unsere Brust eng und schmerzhaft, die Kehle trocken und gereizt, die Haut von Ausschlägen heimgesucht wird, daß überhaupt der Staub den Menschen krank machen kann! — Was unsere Lungen unsichtbar in sich aufnehmen und überwinden müssen, kann man recht handgreiflich sehen, wenn man den frisch gefallenen Schnee in der Straße oder auf dem Dache schon nach wenigen Stunden mit einer Schmutzdecke gefärbt findet; wie schädlich der Staub den Lungen ist, wenn er ihnen täglich von Neuem zugeführt wird, wissen wir ja erfahrungsmäßig an den Mältern, Steinhauern, Schleifern, Gyps-, Flachs- und Wollarbeitern, die an einer besonderen Schwindsucht, der Staubschwindsucht leiden und in ihrem Verlaufe zahlreich sterben. In den Lungen der Arbeiter in Eisenwerken findet man sehr oft die Luftwege mit feinen Eisentheilchen gefüllt; schon die Teppiche in den Zimmern sind nachtheilig, wenn viel darauf gegangen oder mit Besen und Kleiderschleppen gefegt wird, denn sie säubern feine Wollfaserchen aus, welche die Zimmerluft füllen und Lungen und Augen reizen.

Die neuere wissenschaftliche Forschung hat aber dem atmosphärischen Staube noch eine besondere Wichtigkeit für unsere Gesundheit beilegen müssen, die so populär als irgend möglich gemacht werden muß, damit das Volk Einsicht in die Gefahr erhalte, worin unsere Lungen und Zugänge unseres inneren Blutlebens täglich eintauchen. Jedermann kennt die Anzahl kleiner wirbelnder Pünktchen und Theilchen, welche, vom Wolfe als Sonnensäubchen bezeichnet, im hellen Sonnenstrahle schweben, der in ein verdunkeltes Gemach fällt; es war den mikroskopischen Forschern längst bekannt, daß in diesen so-

genannten Sonnenstäubchen nicht nur Partikelchen der verschiedenartigsten anorganischen und organischen Körper, sondern auch eine Menge von Saamen, Algen und Pilzsporen schweben, und es haben neuere Beobachtungen mit Hilfe sinnreicher Experimente nicht nur gezeigt, daß die unteren Luftschichten unserer Atmosphäre von einem feinen organischen Staube vollständig angefüllt sind, sondern daß dieser, bei gewöhnlichem Lichte unsichtbare, aber im hellen Lichtegel eines elektrischen Lichtes deutlich wahrnehmbare Staub vorherrschend lebendiger, organisirter Natur ist und besonders reichlich aus höchst zarten Pflanzenkeimen, Pilzsporen und Fäserchen der untersten Thierwelt besteht. Es ist infolge dessen nicht zu verwundern, wenn sich unsere Speisen oft sehr bald mit Schimmel (der populäre summarische Ausdruck für Pilzbildungen verschiedener Art) überziehen. Es haben aber diese Pilzkeime noch eine neue und wichtigere Bedeutung für die Gesundheits- und Krankheitslehre, sowie namentlich für die Kenntniß von den ansteckenden Stoffen, den Contagien und Miasmen erhalten. Man hat bereits thatsächlich erkannt, daß der organische atmosphärische Staub eine wesentliche Rolle bei der Ansteckung spielt und die Ursache der meisten contagiösen und miasmatischen Krankheiten bildet, deren Verbreitung durch Luft und Trinkwasser bereits ohne Zweifel festgestellt werden konnte.

Zur Verständigung dieses contagiösen Vorganges durch die Pilzkeime im atmosphärischen Staube ist das Studium des Gährungsprozesses sehr instruktiv geworden; so wie ein Stäubchen in Gestalt und Wesen einer Hefe- oder Gährungspilzelle hinreicht, um, als organisirtes Produkt einer Gährung, unbegrenzte Massen einer gährungsfähigen Flüssigkeit in den Zustand der gleichnamigen Zersetzung und Umwandlung zu bringen, deren Produkt jenes Stäubchen in Gestalt einer Hefezelle war, so vermag auch ein solches Pilzkeimchen, welches, als atmosphärisches Stäubchen in der Luft schwebend, eingeathmet wird, oder an irgend einer offenen Körperstelle sich anheftet, die lebendige Blutmasse in eine solche Richtung der Zersetzung zu führen, die derjenigen gleicht, welcher jenes insizirende Zellchen entsprungen ist. Ein einfaches Experiment, zum Beweise, daß der erste Anstoß zur Erregung eines Gährungsprozesses von den in der Luft schwebenden organisirten Staubkörperchen ausgeht, kann leicht vor Augen geführt werden. Bringt man gekochte organische Substanzen in geschlossener Flasche nur mit einer Luft in Berührung, welche vorher ausgeglüht, worin also aller organische Staub durch Verbrennung zerstört wurde, so tritt niemals Gährung oder Fäulniß ein, und die Substanz erhält sich unverändert. So viel als möglich sich diesem Luftschlusse annähernd, stüht sich hierauf die Konservirung von Fleisch und Gemüse in Büchsen.

Die neueren mikroskopischen Aufschlüsse über die natürlichen Vorgänge bei der Gährung und Zersetzung organischer Stoffe haben nachgewiesen, daß alle Gährungserreger (Hefe, Ferment) ohne Ausnahme organisch und zwar organisirter Natur sind und theils aus mikroskopischen Pflänzchen, oft einfacher Zellen (Pilz- oder Sporenzellen), theils aus Eierchen oder Thierchen bestehen, welche unter begünstigenden Umständen in dem Stoffe, der durch sie in Zersetzung gerathen ist, wuchern, sich vermehren und durch ihren eigenen Lebensprozeß jene Erscheinungen veranlassen, die wir Zersetzung nennen. Es ist erwiesen, daß sie dabei in ungeheurer Menge sich fortpflanzen und ihre Keime in unermesslichen Zahlen der Luft zuführen, so daß die im sogenannten Sonnenstaube schwebenden Körperchen zum größten Theile aus solchen Keimen, Fermentzellen, Pilzsporen (Keimzellen), Eierchen und Thierchen bestehen.

Ebenso wie im Gährungsprozesse todter organischer Substanzen, stoßen auch krankhafte Vorgänge im lebenden thierischen Körper spezifische Keime massenhaft in die Luft aus und übertragen sie auf andere Organismen. Auf dieser Wahrnehmung beruht die neuere Parasitenlehre der ansteckenden contagiösen und miasmatischen Krankheiten. Man hat in vielen derselben, wie Cholera, Blattern, Typhus, Diphtheritis, Group, Ruhr &c. die Träger der Ansteckung in Gährungsprodukten, Pilzsporen, und die Ausbildung und den Verlauf der Krankheit als Erscheinungen von Wucherungen dieser Parasiten im

Blute und den inneren Organen nachweisen können, so daß die Krankheit selbst eigentlich nur die Erscheinung einer parasitischen Lebens-thätigkeit im thierischen und menschlichen Organismus ist. Auch die sogenannten miasmatischen Krankheiten, die man seither durch nicht weiter analysirte vergiftende Ausdünstungen erklärte, sind nur die Folge der Einathmung einer Luft, in welcher spezifische Pilzkeime verbreitet sind. So ist z. B. auch das Wechselfieber (kalte Fieber) eine Vergiftungskrankheit des Blutes durch das sogenannte Malariagift, das sich in feuchten Niederungen über Sumpfböden, Moorgrund &c. verbreitet, sich dem Trinkwasser mittheilt und aus Fäulnißprozessen der Pflanzen hervorgeht, jedenfalls aber aus organischen Keimen von Pilzen entsteht, die hier in der Luft zerstreut sind und durch Einathmung und Genuß von Trinkwasser das Blut in eine abnorme Mischung versetzen. Sehr lehrreich in dieser Hinsicht ist die Uebertragung des Wechselfiebers in eine Gegend, wo dasselbe nicht heimisch ist, durch einen feuchten Torf, den man dem Boden einer Moor- oder Sumpfgegend entnahm, wo das Fieber beständig herrscht, und in die Wohnung eines völlig gesunden Hauses niederlegte, dessen Bewohner nach nicht langer Zeit am Wechselfieber erkrankten. — Die neuere Parasitenlehre ist gegenwärtig damit beschäftigt, den inneren Zusammenhang der Schmarotzerpilze mit Krankheiten in thatsächlicher Weise zu konstatiren und die Beweise dafür zu geben, wie die Epidemien sich von ihrem Ursprunge über die Länder der Erde ausbreiten und die befallenen Organismen zu neuen Brutstätten ihrer Regeneration machen. Es war den Aerzten längst bekannt, daß der freie Zutritt der Luft zu offenen Wunden und Geschwürflächen einen nachtheiligen Einfluß äbte, daß dieselben leicht in eine schlechte, selbst brandige Eiterung umschlugen; man bedeckte deshalb die Blutstellen, um der Luft möglichst den direkten Zutritt zu versperren; man kannte aber damals die organischen Keime des atmosphärischen Staubes nicht, der in Hospitälern die Luft der Krankensäle sättigt und den Brand in unbedeutenden Wunden hervorruft. Jetzt weiß man, daß die in der Luft schwebenden Pilzsporen und Fermentkeime in der Wunde haften, hier wuchern und die zersetzende Wirkung auf Eiter und Blut ausüben, daß diese Pilze im Staube sich an chirurgische Instrumente und Utensilien heften und damit übertragen werden, man weiß ferner, daß die mannichfaltigsten Keime als Contagienträger eingeathmet werden und, wo sie einen für ihre Entwicklung günstigen Anheftungspunkt, also einen disponirten Organismus finden, zu wuchern beginnen, sowie auf Kosten der normalen Blutbildung, ihre eigene verderbliche Lebens-thätigkeit in gewaltiger Vermehrung unterhalten, während der heimgesuchte Organismus das Bild der Ansteckungskrankheit darbietet.

Wir können ohne Luft nicht existiren und müssen sie augenblicklich mit unserem Lungenströme des Blutes in die innigste Berührung bringen; da dieselbe aber mit den organischen Keimen des atmosphärischen Staubes gesättigt ist, so entsteht die wichtige Frage: ob wir Mittel besitzen, der Gefahr einer Pilzvergiftung durch Einathmung zu entgehen? Als ein solches Mittel hat sich die Baumwolle (Watte) bewährt, indem die versuchsweise durch lockere Baumwolle filtrirte Luft bei genauer Prüfung als völlig von dem atmosphärischen Staube und dessen Pilzkeimen gereinigt sich auswies; wir hätten deshalb in der Watte ein ebenso einfaches wie sicheres Mittel, um die Luft, die wir einathmen, von den darin enthaltenen gesundheits-schädlichen Beimischungen zu befreien; es könnten demgemäß Respiratoren konstruirt werden, die ein Luftfiltrum von lockerer Baumwolle enthielten, welche öfters erneuert werden müßte. Solche Respiratoren wären nicht nur zu tragen, wenn Contagien oder Miasmen herrschen, oder wenn man mit einem ansteckenden Kranken verkehren müßte, sondern würden auch für alle Zwecke wichtig sein, wo, wie bei vielen Fabrikarbeitern, bei Webern, Steinhauern, Metallarbeitern &c. die Lungen einem schädlichen Staube ausgesetzt sind. Auf der Filtration der Luft durch Baumwolle beruht auch die schützende und heilsfördernde Wirkung der in der wundärztlichen Praxis eingeführten Bedeckung der Wunden mit Watte.

Es bleiben bei der gewöhnlichen Athmung immer beträchtliche Mengen atmosphärischen Staubes in unseren Lungen zurück, die auf den Schleimhäuten der Athmwege haften, denn die

wissenschaftliche Untersuchung der ausgeathmeten Luft zeigt immer eine bedeutende Verminderung des Staubgehaltes. Da die unteren Luftschichten immer gesättigter als die oberen sind, so ist es auch erklärlich, daß höher gelegene Orte im Allgemeinen gesünder und von Krankheiten weniger heimgesucht sind, als Ebenen und Niederungen, und daß die Bergluft gesund, daß heißt, staubfreier ist, weshalb Brustleidende in der reinen Alpenluft Wohlsein und Genesung finden, während sich in zusammengebrängten Stadtbevölkerungen die Luft mit den organischen Theilchen des Sonnenstaubes übersättigt zeigt und darum die Contagienpilze hier ihre günstigste Brutstätte finden. Man hat Versuche angestellt, um die Menge des atmosphärischen Staubes je nach der Dertlichkeit zu bestimmen: man fing die durch einen Bohnungsraum streichende Luft in einem Baumwollensiltrum auf und präste dieses; selbstverständlich mußte die Menge des Luftstaubes in Dertlichkeiten wo Fabriken und viele Menschen sind, größer sein, als in freieren, weitläufiger bevölkerten Plätzen. Einen sehr interessanten Versuch, welcher uns eine ungefähre Vorstellung von der Menge der als Sonnenstäubchen in der Luft schwebenden Körperchen aller Art zu vermitteln vermag, unternahm ein englischer Physiker in der Fabrikstadt Manchester. Derselbe schüttelte in einer Flasche 150 Tropfen destillirtes, absolut reines Wasser mit Luft, die er dann wieder durch neue ersetzte, so daß nach und nach dasselbe wenige Wasser mit großen Luftmengen in Berührung kam, dieser die Staubbestandtheile entzog und sich damit sättigte. Bei einem dieser Versuche, wo die Luft 500 Mal erneuert, im Ganzen das wenige Wasser mit 2500 Liter Luft durch einander geschüttelt worden war, zeigte ein Tröpfchen dieses Wassers unter dem Mikroskope zwischen zwei dünnen Glasplättchen (wo sich der Tropfen zu einer Kreisfläche von 1,5 Centimeter Durchmesser ausdehnte) im Gesichtsfelde des Instrumentes, welches den hundertsten Theil des Tropfenkreises überblicken ließ, 250 Staubtheile und Pilzsporen; hiernach enthielt der ganze Tropfen circa 25,000 und die 150 Tropfen in der Flasche hatten aus den 2500 Litern Luft circa 3 1/2 Millionen atmosphärischer Staubtheilchen aufgenommen! — Da aber ein erwachsener Mensch bei mäßiger Muskelthätigkeit und Athmung 2500 Liter Luft binnen 10—11 Stunden in seine Lungen aufnimmt, so kann man sich eine Vorstellung von der Menge des Staubes machen, den derselbe in der Fabrikstadt Manchester einathmen muß, und der nicht ohne gesundheitsschädliche Einflüsse bleiben kann. Und in großen, bevölkerten Städten hat sich das Verhältniß nicht günstiger ausgewiesen.

Friedlos.

Kriminal-*Novelle* von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Nur an Dorothea hatte Hans sich mit der ganzen Zähigkeit seines im Grunde trefflichen, gutmüthigen Charakters angeklammert. Sie war stets lieb und freundlich zu ihm, ließ ihn niemals die Ueberlegenheit ihres Geistes fühlen und hatte für all' seine Schwächen ein wunderbares Verständniß, ja, ging liebevoll darauf ein.

Selbst der Umstand, daß seine Mitschülerin ihn so rasch überflügelte, hatte ihn nicht von Dorothea entfremdet, im Gegentheil, sie ihm noch näher gebracht. Er besaß nicht den mindesten Ehrgeiz und es war ihm jetzt sehr bequem, von seiner guten Freundin, die Alles wußte, etwas zu erfahren, was ihn gerade interessirte. Er hing an ihr mit Leib und Seele und war allmählich ihr willenloses Werkzeug geworden.

Wie träge und schwerfällig Hans auch war, sobald es galt, Dorothea irgend eine kleine Freude zu bereiten, war er wie verwandelt; dann verdroß ihn keine Mühe, keine Anstrengung, all' seine Seelenkräfte schienen geweckt, er setzte jeden Hebel ein, um ihren leisesten Wunsch zu erfüllen.

Gegen Dorothea berührte Hans die unseligen Vorgänge der letzten Zeit mit keinem Worte. Sie konnten ihm schwerlich verborgen geblieben sein; er wußte vielleicht auch die schwere Bedeutung derselben, denn die Söhne vornehmer Häuser reisen schnell; aber nicht mit einer Miene, nicht mit der leisesten Anspielung verrieth er seine Wissenschaft.

Durch Konrad erfuhr der alte Graf, daß sein Jüngstgeborener noch immer das verlorene Geschöpf besuche. Im heftigsten Zorn verbot er dem Sohne diesen höchst unpassenden Umgang.

Hans blieb trotzdem ein eifriger Besucher Dorothea's, und selbst die furchtbarsten Drohungen oder zeitweiliges Einsperren halfen nichts. In dem jungen Burschen erwachte nun all' der Troß und Eigensinn, der beschränkte Köpfe stets charakterisirt.

Er wandte all' seine Schlaueit an, um dennoch das Verbot zu umgehen, seinen Stubenarrest aufzuheben, und je mehr man ihm Hindernisse und Schwierigkeiten in den Weg legte, mit um so größerer Zähigkeit wußte er doch seinen Willen durchzusetzen. Nun wurde es für ihn die höchste Seligkeit, seine Feinde zu überlisten, dennoch zu Dorothea zu schleichen und sich mit ihr zu unterhalten.

Diese Unterhaltung bestand freilich darin, daß sie auf all' sein gemüthliches Plaudern mit dem Kopfe nickte, sogar zuweilen trüb und traurig zu ihm hinüber lächelte; doch ihm genügte dies vollkommen.

An seiner Hast und Unruhe, an der Vorsicht, mit der Hans ihre Wohnung zu erreichen suchte, merkte sie wohl, daß ihm diese Besuche auf das strengste verboten worden; aber sie wehrte ihn nicht ängstlich ab, und der junge Graf war ihr sehr dankbar dafür, daß sie ihn nicht eines Genusses beraubte, an dem jetzt sein ganzes Lebensglück hing. Mochte auch Dorothea durch seine Besuche tief schmerzlich an Kurt erinnert werden, es gewährte ihr doch eine gewisse Genugthuung, daß dieser Knabe mit solcher treuen Hingebung an sie gefesselt war.

Kurt hatte sie aufgegeben, verlassen, ohne je darnach zu forschen, ob sie schuldig sei oder nicht — bei Hans hatte man sicher ebenfalls Alles versucht, um sie in den schwärzesten Farben zu schildern und nichts war im Stande gewesen, den guten Jungen von ihr abtrünnig zu machen. Sie hätte kein junges Mädchen sein müssen, um nicht, trotz ihrer völligen Gebrochenheit, darüber eine kleine Befriedigung zu fühlen.

Plötzlich kam auch Hans nicht mehr wieder. — Sie wagte Niemand nach ihm zu fragen, denn sie dachte sich wohl, daß man endlich gegen den armen Burschen die härtesten Maßregeln angewendet, um seinen Verkehr durchaus mit ihr abzubrechen.

Und wie wenig auch der gute Hans ihr hatte sein können, sie empfand jetzt doch eine Lücke und gewährte nun erst, daß seine Besuche für sie beschwichtigender gewesen waren, als sie geahnt. Wenn er ihr mit treuherziger Offenheit einen Blick in sein harmloses Kindergemüth eröffnete, überkam sie unwillkürlich eine freundlichere Stimmung.

Sein Plaudern war ihr wie ein Wiegenlied, daß doch ein wenig ihre schmerzzeriffene Seele in Schlummer sang und seine wasserblauen Augen nahmen einen ganz andern Ausdruck an, wenn er selbst nur ein mattes Lächeln ihr zu entlocken gewußt.

Nun war auch dieser letzte freundliche Lichtschimmer erloschen . . . Ach, und noch immer schien das Schicksal seinen Köcher nicht völlig auf sie entleert zu haben! —

Dorothea konnte sich nicht länger täuschen — sie fühlte sich Mutter. —

Gab es auf Erden noch Jemand, der Furchtbarereres durchzumachen hatte als sie?! . . . Die Unglückliche zweifelte daran.

Wenn sie auch all' die tragischen Heldinnen Revue passiren ließ, deren Schicksale in erschütternder Wahrheit die Dichter geschildert, sie konnte nicht eine einzige Frau auffinden, die von den Eumeniden so tief in den Staub getreten worden, als sie. — All' diese schwer geprägten Frauen hatten zum Theil ihr finsternes Geschick selbst verschuldet, aber was hatte sie gethan, daß sie die finstern Mächte so namenlos elend machten?! . . .

Es war ein trauriger Winter, den Dorothea zu erleben hatte. Noch öder, kälter und trostloser als draußen die Landschaft, war ihr Herz. Mochte der heftigste Wind auch ihr kleines Häuschen umbrausen, es schien ihr eine sanfte Musik zu sein gegen den Sturm, der in ihrem Innern tobte.

Sie wagte ihre Stube nicht mehr zu verlassen, höchstens nach Sonnenuntergang schlich sie in den kleinen Garten und starrte so lange in die Nacht hinaus, bis sie schauernd vor Kälte wieder in das Haus trat. Es war ein entsetzlich langer, endloser Winter! Bleischwer zogen die Stunden an ihr vorüber, und für sie gab es nicht einmal die Hoffnung, daß diesen tödtlich langen Tagen, diesen öden, grauenhaften Nächten ein neuer Frühling folgen werde. Dieser graue, farblose Winterhimmel, der sich jetzt über die Erde ausspannte, für sie hellte er sich nicht auf; ja der Horizont ihres Lebens war noch schwerer verhängen, als mit diesen dunklen, schneebedadenen Wolken.

Die Unglückliche mochte in eine Zukunft hinausstarren, welche sie wollte, sie entdeckte auf dieser Erde nicht einen Augenblick, der ihr nur Frieden, geschweige denn Freude hätte geben können. Wenn Dorothea sich nicht mehr zu einer That hätte aufraffen dürfen, wenn man ihr nur die Wahl gelassen, was sie hienieden sein wolle, sie würde ohne jedes Besinnen geantwortet haben: „todt!“

Ach, das meiste und selbst das letzte Erdenleid — der Tod — ist nicht so schwer zu ertragen; — aber der Hohn, die Verachtung, die Schmach — das gewöhnliche Erbe der Tugend unter den Boshaften — das ist nicht ein schmerzliches Scheiden von dieser Welt, es ist ein qualvolles Verenden, wie dasjenige vielleicht eines angeschossenen Wildes, das blutend sich in das tiefste Dickicht schleppt, um dort einsam, hilflos den letzten Schrei auszustößen.

Bösewichter haben eine Stirn von Erz: aber die Unschuld erröthet und weint, wenn sie sich mit Schmutz bedeckt sieht. Umsonst strebt eine edle und stolze Seele zu widerstehen, sie ist niemals dem Kampfe mit der Gemeinheit völlig gewachsen und empfindet nur den heftigsten, ohnmächtigsten Zorn, sich so furchtbar in den Staub gedrückt zu sehen. Nichts als falsche, nichts-würdige, hohnlachende Menschen zu erblicken, immer nur Lärven und Verräther! Und kein einziges Herz, um die namenlosen Qualen aufzuströmen, die unsere Brust erfüllen!

Dorothea glaubte sich von der Vorsehung ganz vergessen. In ihrer düsteren Verzweiflung fand sie den Weg zu einem gütigen Weltgeist, der unsere Geschichte lenkt, nicht mehr zurück. Sie beneidete den Ruhm der Märtyrer. Wenn sie auch nicht in Allem den nämlichen Glauben hatte, wie sie, nicht dafür litt, so hatte sie doch dieselbe Unschuld, dieselbe Qual, und ihr Herz fühlte sich würdig des nämlichen Lohns.

Ein alter griechischer Dichter — Homer — behauptet: das Unglück hänge Blei an die Füße. Ach, und selbst der Trost, daß wir es nicht verdient haben, ist nicht im Stande, unsere Last zu erleichtern, unsere schweren, müden Schritte zu beschleunigen.

Wie diese öde, schneebedeckte Landschaft, so dehnte sich endlos das Leben vor ihr aus. Sie konnte stundenlang, den Kopf in die Hand gestützt, hinausstarren, finstere Gedanken und Träume schienen ihr Inneres zu durchwühlen und wenn sie endlich das Haupt erhob, wußte sie doch nicht, was sie gedacht hatte. (Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Wie das „Dr. J.“ als sicher vernimmt, beabsichtigt die Staatsregierung den Landtag zum 28. October wieder einzuberufen.

— Nachdem Sr. Majestät am 24. d. M. die Anlagen des langersehnten, viel besprochenen Schienenweges zwischen Dresden und Blasewitz in Augenschein genommen und theilweise befahren hatte, ist am 25. d. M. von der Direktion der Kontinental-Pferdeisenbahn-Aktien-Gesellschaft das Personentransportgeschäft durch eine Eröffnungsfest eingeleitet worden. Um 1 Uhr Mittags fanden sich auf dem Pirnaischen Plage infolge Einladung des Unternehmers, Herrn von Erlinger, der größte Theil unserer städtischen Behörden und viele andere distinguirte Persönlichkeiten der Residenz zur ersten regelrechten Fahrt nach dem benachbarten Blasewitz ein. 8 elegante Waggons, von denen jeder im gewöhnlichen Gebrauche 54 Personen bequem fassen kann, führten die Gäste, bei herrlichem Wetter, mit Musikbegleitung in 30 Minuten bis an den derzeitigen Endpunkt der Bahn, dicht hinter Blasewitz. Nach Besichtigung einiger dortigen, zu dem großartigen Unternehmen ge-

hörigen Baulichkeiten und Einrichtungen, fand in dem Restaurationslokale des Schillergartens zu Blasewitz ein splendidcs Diner statt, bei welchem eine sehr große Anzahl Redner dem Gedächtniß der neu ins Leben tretenden Gesellschaft und ihren rührigen Unternehmern die besten Wünsche widmeten. Das Fest verlief in heiterer, ungezwungener Stimmung und stellte am Schlusse desselben der Direktor Herr von Stülpnagel, den Vertretern der Stadt Dresden, an deren Spitze auch die Herren Oberbürgermeister Pfotenhauer und Bürgermeister Neubert erschienen waren, mehrere Waggons zur Rückkehr in die Residenz. Am Abend folgte eine Bewirthung für die Beamten und Arbeiter der Bahn. Donnerstag den 26. früh 6 Uhr wurde dieselbe dem Publikum zu möglichst reger Benutzung übergeben.

— Wegen Eröffnung der neuen Pferdeisenbahn vom Pirnaischen Plage bis Blasewitz am Mittwoch Nachmittag, begann die Sitzung der Stadtverordneten erst Abends 6 Uhr. Unter den Eingängen befanden sich Einladungen zu den Schauturnen an mehreren Bürgerschulen, ferner zu der am 30. d. M. festgesetzten Grundsteinlegung für das erste Haus des Bauvereins für Familienwohnungen und zur am 1. Dec. bestimmten Einführung zweier neuen Gerichtsräthe ins Bezirksgericht. Gedruckt wurde vertheilt: Verzeichniß des Kommunvermögens von 1. Dec. 1871, worauf wir in nächster Nummer zurückkommen; ferner der 13. Bericht des Finanzausschusses, die Gasfabriken betreffend. Aus demselben entnehmen wir, daß 1871 177 Millionen Kubikfuß Gas (1000 Kubikfuß zu 1½ Thlr.) an Private und für 41,790 Thlr. zur Straßenbeleuchtung abgegeben wurden. Auf 1872 stellt sich der Privatverbrauch des Gases muthmaßlich auf 186 Millionen Kubikfuß oder 4,231,000 Kubikmeter heraus, wobei à Kubikmeter mit 22 Pfennigen berechnet, eine Einnahme von 310,278 Thlr. sich ergeben würde. Doch erhalten die Gasabnehmer bei großem Verbrauch einen angemessenen Preisrabatt, wodurch etwa 9275 Thlr. gekürzt werden. Der Gesamtverbrauch des Gases in Dresden ist für 1872 auf 6 Millionen Kubikmeter zu berechnen. An dieser Gasfabrikation verdient die Stadt 60 bis 70 %, weshalb alljährlich eine hohe Summe an die Stadtkasse abgegeben und zur Steuererleichterung der Einwohner verwendet wurde. Ueber die Aenderung dieses Verhältnisses berichtet nach der Tagesordnung St.-V. Fröhner, der statt der eingestellten 80,000 Thlr. an die Stadtkasse nur 40,000 Thlr. abgegeben wissen will, weil der Neubau einer dritten Gasanstalt sich dringend nöthig macht, wozu dann die Ueberschüsse zu verwenden seien. Er steht jedoch mit seiner Ansicht fast allein im Kollegium, da die St.-V. Krause, Henker, Herschel und Jordan der Ansicht sind, daß die Stadt den Gewinn davon an sich nehmen, jedoch auch für Anlegung einer dritten Gasanstalt sorgen kann. Demnach beschloß das Kollegium 80,000 Thlr. aus den Ueberschüssen der Gasanstalten zur Stadtkasse zu entnehmen und den starken Gasabnehmern einen noch größeren Rabatt als zeitlich zu gewähren. — Dem Wundarzte Schnappauf wurde für seine außerordentliche Thätigkeit im Impfen der Schutzblattern 56 Thlr. Gratifikation bewilligt. — Ein vom St.-V. Schuldirektor Berthelt im Auftrage des Rechtsausschusses verfaßter Bericht spricht sich sehr sachgemäß dafür aus, die Realschulen und Gymnasien in ihren Unterklassen so einzurichten, daß jeder begabte Schüler bis zu seinem 12. Jahre in der Elementarschule bleiben und dann ordnungsgemäß in die unterste Klasse der Mittelschule übertreten könne. Das Kollegium stimmt dem vollkommen bei und beschließt, beim Stadtrathe zu beantragen, auf Herstellung eines allgemeinen, sämtliche öffentliche Schulanstalten umfassenden Organisationsplanes Bedacht zu nehmen. — In dem Streite der Stadt mit dem Kreuzkirchenvorstande wegen Verweigerung der Kirchenanlagen hat zwar die k. Kreisdirektion zu Gunsten des Kirchenvorstandes entschieden, jedoch beschloß das Kollegium, dagegen Rekurs einzulegen. — Ueber die Erleichterungen bei der Baupolizeiverwaltung sind zwischen Stadtrath und Stadtverordneten mehrere Maßnahmen im Gange; namentlich wird mehr Raum für die Expeditionszimmer geschaffen auch soll der Geschäftsengang vereinfacht werden. — Der Kaufvertrag über das Grundstück „Marienhof“ in den Trachenbergen zur Kinderbesserungsanstalt wird genehmigt und mitvollzogen, ebenso genehmigt das Kollegium die Auszahlung von 9000 Thlrn. an das Kienische Fideicommiss nach Abtragung eines Theils des Kienischen Hauses an der Ecke der Zeughausstraße zur Verbreiterung derselben auf 20 Meter. — Das Asyl für Sieche, Löbtauener Straße 4, erfährt eine erfreuliche Erweiterung durch Ankauf des Nachbarhauses Nr. 5 von der „wohlgemeinten Stiftung“ für 20,000 Thlr.. An letztere sind die städtischen

Grundstücke Nr. 93 und 94 in der Louisenstraße für 7500 Thlr. abgetreten worden und der Stadtrath wird wegen Ausführung des Legats der „wohlgemeinten Stiftung“ um baldige Vorlagen gebeten.

— Die neueste Nummer des Justizministerial-Blattes vom 26. d. M. veröffentlicht u. A. zwei Generalverordnungen, von denen die eine die neuen Zinsdokumente zu den königl. sächs. Staatsschuldensassenscheinen der 3 ½ Anleihe von 1855 betrifft, während die andere von der Einrechnung der Jahresbeiträge zum Staatspensionsfond handelt.

— Die deutsche Reichspostverwaltung beabsichtigt, der nützlichen Einrichtung der Korrespondenzkarten eine weitere Ausdehnung und Vervollkommnung dadurch zu geben, daß die Karten mit der darauf geschriebenen Antwort vom Empfänger wieder an den ursprünglichen Absender zurückgesandt werden können. Eine Erhöhung des Portos für solche Korrespondenzkarten soll nicht eintreten.

— Die sich legitimirenden Lehrer und Lehrerinnen, welche zu der am 30. September in Weimar tagenden Versammlung von Lehrern und Lehrerinnen höherer Töchterschulen reifen, erhalten bei den sächsischen Staatsbahnen in der Richtung nach Weimar vom 28. September ab Tourbillets zum einfachen Preise verabfolgt, welche zur freien Rückfahrt bis zum 5. October berechtigen. Die Benutzung der Schnellzüge bleibt jedoch ausgeschlossen.

— Am 24. d. M. fand in dem mit Innungsfahnen und Flaggen geschmückten Lokale der „Socität“ eine Vorversammlung der zum ersten allgemeinen deutschen Handwerkerkongress Delegationen statt, bei welcher der Vorsitzende des Dresdner allgemeinen Handwerkervereins, Herr Steinmann, unter Anderem die Mittheilung machte, daß mehr als 100 Innungen aus verschiedenen Städten und Ortschaften mit gegen 13,000 Mitgliedern keine Abgeordneten entsendet, vielmehr ihre Vertretung in die Hände des Dresdner Vereins gelegt hätten. Hauptsächlich beschäftigte sich sodann die Versammlung mit der vorläufigen Feststellung der Geschäfts- und Tagesordnung. Tags darauf gegen 10½ Uhr begann die erste Sitzung unter lebhafter Beteiligung von über 400 Industriellen aus allen Theilen des Deutschen Reiches. Eine freundschaftliche Begrüßung der Anwesenden von Seiten des Vorsitzenden ging der Verlesung des Protokolls über die gestrige Versammlung voraus, bei welcher eine überaus große Menge Anträge der verschiedensten Art eingegangen war, die theils in die §§ der Tagesordnung eingewiesen, theils mit kurzen Randbemerkungen ganz abgesetzt werden konnten. Sodann schritt man zur Berathung der Geschäftsordnung, sowie Wahl des Präsidiums und trat nunmehr in die Debatte über die mannigfaltigen Gegenstände der Tagesordnung ein. Von den sehr interessanten Verhandlungen, deren genaue Mittheilung der beschränkte Platz nicht gestattet, heben wir als besonders bemerkenswerth Folgendes hervor. Während des Vortrages eines Berichtes über den norddeutschen Handwerkerkongress zu Halle trat der Staatsminister v. Rositz-Ballwitz und der Justizminister Abeken in die Versammlung; beide Herren wurden mit einem dreimaligen Hoch auf das sächsische Ministerium begrüßt und äußerte der Herr Staatsminister in seinen Dankesworten, daß es nicht seine Absicht gewesen, die Verhandlungen zu unterbrechen, vielmehr versichere er dem Präsidenten, daß das sächsische Ministerium stets warmen Antheil am Gewerbebestande genommen und auch in Zukunft nehmen werde. Die Versammlung kehrte hierauf zur Tagesordnung zurück. In Betreff der Berathung über die „Gründung eines innigen, festen Verbandes sämmtlicher Arbeitgeber über ganz Deutschland mit einem Central-Komitee, sowie mit nöthigen Provinzial- und Orts-Komitees, ingleichen über Begründung eines diese Interessen vertretenden Organes“, waren die meisten Redner für Annahme des Kommissionsantrages und entwickelten in längeren oder kürzeren Vorträgen die Nothwendigkeit, wie der Abgeordnete Böhmig aus Ham-burg äußerte, den schäumenden Wogen des Sozialismus durch Beseitigung des Indifferentismus der Arbeitgeber einzudämmen. Nicht von den Regierungen sei Abhilfe zu erwarten, diese glaubten größten Theils noch, der Arbeiter leide Noth, dies sei indessen nicht der Fall. Könnte man den Arbeiter aus den Händen seiner gewissenlosen Führer reißen, so würde eine Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht allzuschwer sein. Doctor Fischer aus Hainichen bemerkte, die Verständigung der Arbeitgeber sei ein Akt der Nothwehr, von unseren Gegnern, den Sozialdemokraten, könne man lernen, einig und geschlossen vorzugehen. Hierauf führte der Abgeordnete Hantschke von Bremen aus, daß man nur durch Selbsthilfe zum angestrebten Ziele

komme. Bei der Intelligenz und dem Kapital, welches die heutige Versammlung repräsentire, sei es ein äußerst beschämendes Gefühl, daß man noch nicht fähig gewesen ist, den unständigen Wählereien der Sozialdemokraten allen Boden zu entziehen. Nur Selbsthilfe könne die traurigen Zustände umgestalten; auf Staatshilfe spekuliren, hieße mit vollen Segeln ins Lager der Sozialdemokraten übergeben.

— Bei der schließlichen Abstimmung ward der oben erwähnte Antrag nach dem Wortlaute genehmigt und eine Kommission von 5 Mitgliedern mit dem Rechte der Kooptation ernannt, um noch der gegenwärtigen Versammlung geeignete Vorschläge wegen der Organisation zu machen. — Um 3 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen, um um 5 Uhr wieder zu beginnen.

— In der öffentlichen Gerichtssitzung am 21. d. M. wurde wider den Schmiedegesellen Karl Friedrich Gustav Paul aus Nieder-Runwalde in der Oberlausitz und den Färbergesellen Johann Ernst Rudolph Schöne aus Weisdorf verhandelt. Ersterer saß wegen Urkundenfälschung, Letzterer wegen Hehlerei auf der Anklagebank. Paul hatte im April v. J. seinem Vater ein Sparkassenbuch über 950 Thlr. entwendet und dasselbe bei dem hiesigen Spar- und Vorschussvereine gegen Ausstellung eines Wechsels über 800 Thlr. und Auszahlung einer Summe von ungefähr 760 Thlr. verpfändet; den fraglichen Wechsel ließ der Angeklagte Paul damals, anstatt seiner, von einem Kaufmann Spann mit dem Namen seines Vaters, Johann Gottlob Paul, unterschreiben, vorgebend, wegen eines kranken Fingers die Feder nicht halten zu können. Im Verlaufe eines Jahres, während welches sich Paul mit seinem Freunde Schöne bald hier, bald dort umhergetrieben hatte, war das Geld an den Mann gebracht. Nunmehr wieder ohne Existenzmittel, griff der Tiefgesunkene auf's Neue zum Verbrechen und stahl im Mai d. J. in dem Gasthose zu Stelzendorf bei Chemnitz dem Pächter daselbst verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von 30 Thalern, wofür ihm das dortige Bezirksgericht eine Strafe von 1½ Jahr Zuchthaus zuerkannte, die der Angeklagte aber noch verbüßen sollte. Jetzt kam aber auch die Angelegenheit wegen des Sparkassenbuches zur Sprache. Nach geschehener Untersuchung und Berathung dieser letzteren verurtheilte das Schöffengericht den Schmiedegesellen Paul, unter Wegfall der zuerkannten 1½ Jahr Zuchthaus, zu 3 Jahr 6 Monat gleicher Strafe und zu 3jährigem Ehrenrechtsverlust, wo hingegen der Mitangeklagte Schöne mit 6 Monat Gefängniß davon kam. Merkwürdig ist es indess, daß den Vater des Verurtheilten kein Verlust trifft. Der Bestohlene hatte nämlich rechtzeitig die Entwendung des Buches der landständischen Bank zu Bautzen, bei welcher das Geld niedergelegt war, angezeigt und von derselben ein neues Buch erhalten, nachdem die Bank die darauf bezüglichen regelrechten Bekanntmachungen in der Leipziger Zeitung veröffentlicht hatte. Als nun nach vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung von Seiten des Dresdner Spar- und Vorschussvereins das Geld erhoben werden sollte, zu welchem Zwecke das Buch an die Bank eingesandt ward, wurde dasselbe angehalten und — der Verein ging leer aus.

— Nach einer Mittheilung des „D. N. A.“ ist es zur Kenntniß der preussischen Staatsregierung gelangt, daß ein Antwerpener Haus Transporterleichterungen für die Beförderung von Auswanderern nach Brasilien auf der Eisenbahnroute Dresden-Antwerpen zu erlangen sucht. Anscheinend handelt es sich hierbei um ein mit besonderem Raffinement angelegtes Projekt, eine große Anzahl von Schlesiern, angeblich 40—50,000 Personen, im Laufe mehrerer Jahre zur Auswanderung nach Brasilien zu verleiten, insbesondere sie hierzu durch Stundung des Eisenbahn- und vielleicht auch des Schiff-fahrtspriees zu verlocken. Der Minister des Innern hat die Regierungen veranlaßt, die Behörden von dem fraglichen Plane in Kenntniß zu setzen und ihnen die strengste Handhabung der Gesetze, etwa auftauchenden Agenten der — bis jetzt unbekannt — Unternehmer gegenüber, zur Pflicht zu machen, auch die betheiligte Bevölkerung, soweit dies für angemessen erachtet wird, in entsprechender Weise nochmals warnen zu lassen.

— Die rühmlichst bekannte Kunstreitergesellschaft des Herrn Renz wird nach längerer Abwesenheit nächsten Sonnabend in dem am Sternplage errichteten Circus ihre erste Vorstellung geben.

— Eine hier wohnhafte Amerikanerin, welche wegen eines Herzleidens öfter narkotische Mittel gebraucht hatte, nahm am 21. d. M. eine wohl etwas zu große Quantität starker Morphiniumauflösung zu sich, infolge dessen sie nach wenigen Stunden verstarb.

— Der in Panitzsch auf dem Felde beim Ausdreschen von Getreide beschäftigte Arbeiter Klas aus Reudnitz, Vater von 5 Kindern, kam am 16. d. M. unvorsichtigerweise in die Räder der beim Dreschen mitwirkenden Lokomobile und wurde fast gänzlich zermalmt.

— In der am 21. d. M. abgehaltenen Sitzung des Schwurgerichts zu Bautzen wurde der Handarbeiter und Nachtwächter Carl Friedrich Siebe aus Jittau wegen des am 28. Januar a. c. begangenen Giftmordes an seiner Ehefrau Johanne Rachele zum Tode verurtheilt. Ruhig und kaltblütig, wie sich der Verbrecher während der ganzen langen Verhandlung gezeigt, nahm er den Ausspruch der Geschworenen entgegen.

— In Nieder-Kunewalde starb am 21. d. M. plötzlich das 17 Jahr alte Dienstmädchen Anna Leuthold, augenscheinlich infolge einer Vergiftung. Um sich von einem Kropfe zu befreien, hatte sie sich ein sogenanntes „Kropfpulver“ verschafft, nach dessen Genuss bald der Tod eintrat. Die vorzunehmende Sektion der Leiche wird hoffentlich Näheres ergeben.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— Berliner Viehmarkt. Am 23. Septbr. a. c. wurden daselbst zum Verkauf aufgetrieben: 2079 Stück Rindvieh. Die Durchschnittspreise stellten sich bei stärkeren Zutriften und flauem Verkehr gedrückter als vorige Woche, beste Waare konnte nur 18—19 Thlr., mittel 15—16 Thlr., ordinäre 12—13 Thlr. pro 100 Pfd. F.-G. erzielen. 7377 Stück Schweine. Dagegen eine große Anzahl Schweine nach außerhalb verkauft wurde, so war der Handel bei gedrückten Preisen sehr flau, beste feine Kernware wurde mit 18—19 Thlr. pro 100 Pfd. F.-G. bezahlt, die Bestände jedoch nicht geräumt. 7462 Stück Schafvieh wurden bei lebhaftem Handel zu annehmbaren Durchschnittspreisen ausverkauft. 934 Stück Kälber ergaben auch heut höhere Preise.

Bermischtes.

— Nach der von der geschäftsführenden Direktion des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen herausgegebenen Statistik auf das Betriebsjahr 1870 gehörten dem Vereine zu der Zeit an: A. Deutsche Eisenbahnen, 15 Staatsbahnen, sowie 5 Privatbahnen unter Staatsverwaltung, ferner 31 Privatbahnen in Privatverwaltung; B. Oesterreichische Bahnen 24 und C. fremdländische Bahnen 5, zusammen 80 Bahnen mit einer Gesamtlänge von 3953 Meilen. Sämmtliche Vereinsbahnen besitzen 7732 Lokomotiven, 15,066 Personenwagen mit 644,213 Plätzen, 3464 Gepäckwagen und 181,254 Güterwagen mit einer Gesamt-Ladungsfähigkeit von 30,349,255 Centnern.

Dresdner Coursbericht vom 25. September.

	o/o		o/o
S. Staatsschuldch. 1830	3	90 1/2	Desterr. Silber-Rente . . . 4 1/2 64 1/2
• • • • • 1855	3	80 1/2	Div.
• • • • • à 500 Thlr. 1847	4	97 1/2	Leipz. Dr. Eisenb.-Aktien 19 —
• • • • • à 500 Thlr. 1852-68	4	97	Mgdb.-Lpz. • • • • • 16 257
• • • • • à 100 Thlr. 1852-62	4	96 1/2	Thüringsche • • • • • 10 1/2 158 1/2
• • • • • à 500 & 100 Thlr. . .	5	104 3/4	Sächsische Bank-Aktien . . . 10 167 3/4
Chemal. Albertsb.-Aktien,	4	97 1/2	Sächsische Creditbank . . . 11 136 1/2
jezt R. S. 4 o/o Staats-			Leipziger Bank 8 1/2 138 1/2
Schuldcheine	4 1/2	100	Geraer Bank 12 155 3/4
Dergl. Prioritäten			Weimarerische Bank 7 —
Chemalige Sächs.-Schles.	4	99	Baldschlößchen Drau.-Akt. 12 270
Eisenbahn-Aktien			Ressener • • • • • 23 325
Dergl. Löbau-Jittauer	3 1/2	84 1/4	Reichs-Schlößchen • • • • • 24 301
à 100 Thlr.			Medinger • • • • • 0 67
Dergl. à 25 Thlr.	4	97 1/2	Reisewitz • • • • • 7 219
R. S. Landrentenbriefe	3 1/2	86	S. B. Dampfschiffahrt . . . 18 209
à 1000 & 500 Thlr.			Kettenschleppschiffahrt . . . 2 118
Dergl. à 100 Thlr.	3 1/2	85 1/2	
Landeskultur-Rentenscheine	4	93 1/2	R. D. Prioritäten 1866 . . . 4 98 3/4
Preuß. konsol. Rente . . .	4 1/2	—	• • • • • 5 103 1/2
Dresdn. Stadt Schuldch.	4	94 1/4	Österreichische Banknoten . . . — 91 3/4
• • • • • 5			
Chemnitz	5	104 1/4	
Laufiger Pfandbriefe	4	94	Louisd'or . . . 5 Thlr. 16 Rgr. 1 Pf.
Landwirthsch. } kündbar	4	99 3/4	20 Francs . . . 5 • 10 • 4 •
Credit- } verlosch.	4	—	
Pfandbriefe } neue	4	92 3/4	Dukaten — • — • — •

Guss Grumpelt, Dresden, Landhausstraße 22.

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Getreide- und Spirituspreise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			fl. Gr.	ro. Gr.								
Chemnitz . . .	September 25.	von 82 — bis 90 —	58 —	63 —	56 —	60 —	44 —	58 —	66 —			
Bautzen	21.	von 4 5 bis 4 20	3 2	5 2	2 16	2 21	2 —	2 —	2 —			
Pirna	21.	von 7 — bis — —	4 25	— —	— —	2 5	2 12	— —	— —			
Roswein	24.	von 6 25 bis 7 7	4 25	3 15	3 17	2 2	— —	— —	— —			
Madeburg	25.	von 7 — bis 7 7	4 27	3 20	3 22	2 10	2 12	— —	— —			

Dresden, 23. Septbr.: pr. 1000 Kilogr. Weizen 70—90 Thlr. Roggen 56—61 Thlr. Gerste 54—62 Thlr. Hafer 43—50 Thlr. Auf dem Markte pr. Hektoliter Hafer 2 1/2—2 3/4 Thlr. Kartoffeln 1 Thlr. 15 Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr. Stroh 6 Thlr. 20 Rgr. bis 7 Thlr. — Rgr. Fru: 1 Thlr. 4 Rgr. bis 1 Thlr. 12 Rgr.

Berlin, 25. Septbr.: pr. 1000 Kilogr. Weizen 75—90 Thlr. Roggen 50—59 Thlr. Gerste 47—60 Thlr. Hafer 38—50 Thlr. Erbsen, Kochwaare 49—50 Thlr.; Futterwaare 44—48 Thlr. Winterraps — — — Thlr. Winterrüben — — — Thlr. pr. 100 Kilogr. Petroleum 13 1/2 Thlr. Hübsl 24 Thlr. Keinol 27 1/2 Thlr. Spiritus pr. 10,000 Literprozent 24—23 2/3 Thlr.

Dresden, 26. Septbr.: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 23 3/4 Thlr.

Leipzig, 26. Septbr.: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 24 1/2 Thlr.

Madeburg. Haideform 5 Thlr. — Rgr. bis 5 Thlr. 10 Rgr.

Butterpreise.

Dresden: 28 bis 30 Rgr. Pirna: 24 bis 26 Rgr. Roswein: 26 Rgr. — Pf. bis 30 Rgr. — Pf. Chemnitz: — Rgr. — Pf. bis — Rgr. — Pf. Bautzen: 25 Rgr. — Pf. bis 26 Rgr. — Pf.

5. Klasse 82. K. S. Landeslotterie.

Ziehung, den 24. September.

40,000 Thlr. auf Nr. 71408.

5000 Thlr. auf Nr. 91325.

2000 Thlr. auf Nr. 48912 63630 81652.

1000 Thlr. auf Nr. 932 5647 6383 11039 14048 17727 19439 27320

29323 37889 44045 48268 51457 55420 57273 57965 58650 63767 66353

71129 76495 85923 86345 86985.

400 Thlr. auf Nr. 4692 7314 7879 8113 20215 23307 24490 27605

27659 29497 30096 31029 34914 35085 37801 40461 42980 48931 49107

51332 60135 64965 66106 70914 72878 73105 74311 76823 78505 81410

84611 88958 90575.

200 Thlr. auf Nr. 354 3151 3787 9401 10698 15337 15991 19710

20817 21984 22428 27772 29391 29662 30740 41351 43085 44746 44925

45999 46702 49916 51515 56628 60975 63460 64368 69179 76891 77506

80966 82533 82621 83542 83800 85118 87240 91136.

100 Thlr. auf Nr. 1091 1168 1791 2416 3058 3817 3924 4032

5323 5927 6803 7505 8551 8695 9056 9117 13637 13748 14314 15046

15106 17117 17659 17691 17752 19410 20662 22796 23519 23867 25985

26078 29535 29848 30279 30451 31398 31701 35182 35280 35607 35740

36018 36960 37154 40314 40495 41068 41109 41210 42449 42508 42615

42944 45864 47210 48119 48566 49770 49977 51402 53563 54820 55114

55747 56534 57456 57945 58172 58550 59156 63734 64850 65542 66334

66424 66765 67099 67830 68438 68799 70854 72715 74865 76733 76894

77208 78485 78880 78893 79638 80181 81135 81897 82156 82584 82822

83745 83827 83894 85076 86171 86314 87587 87815 88450 89048 89115

89310 89573 89635 89977 90484 90568 92176 93220 93395 93447 93728

94490.

Ziehung, den 25. September.

5000 Thlr. auf Nr. 19290.

2000 Thlr. auf Nr. 64603 65024.

1000 Thlr. auf Nr. 7819 12501 12625 18225 19530 21877 21605

24918 25725 28624 30135 35827 44955 47468 52197 52662 60800 61399

62608 62923 69267 70537 76645 78950 85403.

400 Thlr. auf Nr. 129 4513 6579 7209 7470 7612 8592 9100

15387 16562 17089 19702 20093 23898 24016 24715 43064 48554 60832

61913 62096 63673 64675 65732 76655 81645 82400 85112 87387 94303.

200 Thlr. auf Nr. 1339 8615 13546 16202 16443 24953 26430

32728 34152 34398 36173 36870 38689 42533 47439 48265 48574 49330

59460 64425 68429 68939 71233 76664 80899 85115 85439 86312 87029

88943 89554 89801 90085 92815.

100 Thlr. auf Nr. 1998 3657 3975 5687 6637 6875 8402 9467

9620 10272 11007 12062 14586 14877 16717 18094 18896 19639 19713

20234 20373 20641 21884 22293 23029 23650 24924 26040 27146 27447

28769 29283 29838 30669 31929 358-3 37062 37177 37392 37725 39376

41153 41271 42260 43675 440-3 453-1 45636 46856 46-77 47713 51477

52047 52734 54949 55071 55392 55538 58335 58370 58606 59837 60338

63302 63788 64196 66026 66410 67166 67541 67708 68397 69521 69708

70196 74163 74847 75077 75149 75172 75872 76227 76350 76541 77038

77323 79466 81069 81345 81758 82491 83190 83822 84021 84905 86587

89380 89737 91704 92229 92586 92614 94466 94888.

Hierzu zwei Inseraten-Beilagen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers **Carl Trangott Gladewitz** zu Rosenthal soll das zu dessen Nachlasse gehörige Bauergut Fol. 8 und 9 dasigen Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 9 und 10 dasigen Brandcatasters, welches ein Areal von 52 Acker 196 □ Ruthen (= 29 Hectar 13 Ar 95,705 Meter) umfaßt und von den Sachverständigen mit Einschluß des Inventars auf 31384 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf., ausschließlich des letztern aber auf 29300 Thlr. gewürdet worden ist, mit oder ohne Inventar an Vieh, Wirtschaftsgegenständen und Erntevorräthen

am 9. October 1872

an Ort und Stelle an den Meistbietenden ausgedoten werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit geladen, am obigen Tage vor 12 Uhr Mittags im Gladewitz'schen Gute zu Rosenthal zu erscheinen und der Versteigerung gewärtig zu sein.

Die Versteigerungsbedingungen können aus dem am Amtsbrete aushängenden Anschlagesehen werden.

Dresden, am 10. September 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Heinl.

Nr.

(18)

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll der zum Nachlasse des Grundstücksbesizers und Zimmermanns **Johann Samuel Reifig** von Laubegast gehörige Grundbesitz, bestehend in

1) dem **Wohnhause** nebst **Scheune**, sowie in Garten und Feld, eingetragen unter Nr. 76 des Brandcatasters, Fol. 100 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 105, 106 a, 106 b und 107 des Flurbuchs für gedachten Ort und ortsgerechtlich taxirt auf 5500 Thlr.,

und

2) dem **Feldgrundstücke** Nr. 169 des Flurbuchs und Fol. 101 des Grund- und Hypothekenbuchs für denselben Ort, ortsgerechtlich taxirt auf 120 Thlr.,

an Ort und Stelle

am 21. October 1872

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher veranlaßt, am obigen Tage vor 12 Uhr Mittags im Reifig'schen Hause zu Laubegast zu erscheinen und der Versteigerung gedachter Grundstücke gewärtig zu sein.

Bezüglich der Versteigerungsbedingungen wird auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag verwiesen.

Dresden, am 17. September 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Heinl.

Nr.

(70)

Bekanntmachung.

Zur Verlegung des **Prohliser Landgrabens** in der Richtung Gruna—Strießen—Blasewitz sollen die erforderlichen Erdarbeiten im Wege der Submission verbunden werden.

Dieselben bestehen in der Herstellung eines 2783 Meter (= 4914 Ellen) langen Grabenzuges, wobei ins Gesamt 14779 Kubikmeter (= 81343 Kubikellen) Bodenmassen zu bewegen sind.

Die Linie des Grabenzuges ist auf dem obenbezeichneten Terrain durch ausgesteckte Pfähle markirt. **Grund- und Profilzeichnungen** sind im Stadtbauamt (Rathhaus III. St.) einzusehen, daselbst auch **Anschlags-Blanquets** nebst Bedingungen gegen Erlangung der Copialien entgegenzunehmen.

Gelegene Bewerber um diese Ausführung ersuchen wir, ihre Preisofferten mittelst Ausfüllung des Blanquets bis spätestens

Donnerstag, den 3. October d. J.,

Abends 6 Uhr in versiegelten Couverts an das Stadtbauamt einzureichen.

Dresden, am 25. September 1872.

Der Rath der Königlichen Residenz- und Hauptstadt Dresden.

Pfotenhauer, Oberbürgermeister.

(102)

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 31. v. M. bis 2. d. M. ist aus einer Arbeitsbude zu Plauen mittels Erdreichens eine schwarzblaue leberne Brieftasche und ein Portemonnaie mit 4 Thlr. 10 Ngr. Inhalt spurlos entwendet worden, was zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 19. September 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Heinl.

v. Ammon.

(52)

Privat-Bekanntmachungen.

Guts-Verkauf.

Die Unterzeichneten beabsichtigen das ihnen gehörige **Gut Cat.-Nr. 16 zu Scheerau**, welches in bester Lage ein Areal von 28 Acker 11 □ Ruthen = 15 Hect. 51,7 Ar, 997,21 Steuer-Einheiten umfaßt und dessen Gebäude behufs der Brandversicherung zu 3920 Thlr. taxirt sind, mit **Inventar und eingebrachter Ernte, auszugs- und herbergsfrei, zu verkaufen.**

Als Bietungstermin ist

der 7. October d. J.

anberaumt worden und werden Kauflustige eingeladen, an diesem Tage bis Nachmittags 2 Uhr im bezeichneten Gute sich einzufinden.

Scheerau bei Lommahsch, am 9.

September 1872.

(4)

Die Lorenz'schen Erben.

Guts-Verkauf.

Ein **Landgut**, auszugs- und herbergsfrei, mit 115 Scheffel Areal in einem Plan liegend, 72 Scheffel Feld, 24 Scheffel Wiesen und Gärten, 19 Scheffel Wald, mit neuen Gebäuden, todtem und lebendem Inventar und reicher eingebrachter Ernte, ist bei 5000 Thlr. Anzahlung wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Offerten erbittet man unter **A. B. 351** durch die Herren **Haasenstern & Vogler** in **Dresden.**

(42)

Verpachtung.

Eine **Mühle** mit 2 Mahl- und 1 Spitzgang wird verpachtet und kann den 1. October d. J. übernommen werden. Näheres in **Quohren** bei Kreischa **Nr. 38.**

(97)

Das Hausgrundstück

Nr. 1b in Brieznitz ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Besitzerin daselbst.

(46)

Ein ganz neues Haus

mit 2 Scheffel daran gelegenen Felde, Garten, sehr starkem, eigenem Rohwasser und einem aushaltenden Springbrunnen, ist sofort zu verkaufen in **Coswig** bei Meissen **Nr. 76.**

(32)

Eine vortheilhafte **Stellmacherel** ist **nachzuweisen** durch Schmiedemeister **Stiehler** in **Bärwalde** bei Moritzburg und **F. C. Körner** in **Löbtau** bei Dresden, **Wilsdruffer Straße Nr. 8, I.**

Das **Hausgrundstück Nr. 76 in Coswig** bei Meissen ist **verkauft.**

(55)

Eine Wirthschaft

mit 15 Scheffel Areal, auszugs- und herbergsfrei, ist in **Wittgensdorf** bei Kreischa **Nr. 16** zu verkaufen.

(72)

Ein fehlerfreies **Pferd**, guter Zieher, ist sofort zu verkaufen. Alles Nähere im **Gasthofe zu Hadebenl.**

(71)

Submission.

Die Lieferung von

21 kompletten Krankentragen und 19 Nädergestellen dazu

für das 12. (K. L. Sächs.) Armeekorps soll im Wege der Submission vergeben werden. Darauf bezügliche Offerten — äußerlich mit dem Vermerke „Krankentragen betr.“ — werden bis mit ult. d. M. bei dem Königl. Montirungs-Depot zu Dresden angenommen. Auswahl unter den Submittenten bleibt vorbehalten. Proben, sowie die näheren Bedingungen sind bei dem gen. Montirungs-Depot in den gewöhnlichen Dienststunden einzusehen. Dresden, am 25. September 1872.

Königl. Montirungs-Depot.

(75)

Bekanntmachung.

Im Gäbler'schen Gasthose „zum Hirsch“ in Großkrilla sollen **den 9. October 1872**, von Vormittags 9 Uhr an, folgende im Otrillaer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 450 Stück weiche Stangen von 4 bis 6 Centimeter unterer Stärke,
- 3 Raumbubikmeter birchene Scheite,
- 200 „ „ weiche
- 1 „ „ birchene Klöppel,
- 384 „ „ weiche
- 971 „ „ „ Stöcke,
- 277 Wellenhundert weiches Reisig und
- 271 Raumbubikmeter weiche Aeste,

in den Bezirken:
Seriede, schwarzer
Leich, weißer Bruch,
Buchberg, Eichen-
pfüge und kleiner
Palzberg,

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Otrilla zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Otrilla,
am 20. September 1872.

Erst. Richter.

(41)

Holz-Auktion.

Im Gasthose zu Grillenburg sollen vom **Grillenburger Forstreviere** Freitag, den 4. October 1872, von früh 9 Uhr an,

- 2 Stück buchene Stämme, von 11 und 13 Centimeter Mittensstärke und 14 und 17 Meter Länge,
- 6 „ „ birchene „ von 14—18 Centimeter Mittensstärke und 14 und 20 Meter Länge,
- 2352 „ „ weiche „ von 9—40 Centimeter Mittensstärke u. 10—30 Meter Länge,
- 5 „ „ birchene Klöpper, von 20—33 Centimeter Oberstärke und 3,5 bis 4,5 Meter Länge,
- 26 „ „ buchene „ von 25—35 Centimeter Oberstärke und 3,5 bis 4,5 Meter Länge,
- 173 „ „ weiche „ von 14—65 Centimeter Oberstärke und 3,5 bis 4,5 Meter Länge,
- 650 „ „ „ Stangen, von 3 Centimeter unterer Stärke,
- 690 „ „ „ „ 4 „ „ „
- 220 „ „ „ „ 5 „ „ „
- 190 „ „ „ „ 6 „ „ „
- 60 „ „ „ „ 7 „ „ „
- 30 „ „ „ „ 8 „ „ „
- 10 „ „ „ „ 12 „ „ „

und

Sonnabend, den 5. October 1872,
von früh 9 Uhr an,

8 Raumbubikmeter harte weiche Brennstöcke, einzeln und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Obige Hölzer sind in den Abtheilungen: 1, 2, 3, 6, 7, 8, 11, 12, 16, 18, 19, 20, 25—27, 32, 33, 34, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 55, 56, 62 und 63 aufbereitet und wer dieselben vor der Auktion in Augenschein nehmen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Grillenburg zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Abtheilungen zu begeben.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Grillenburg,
am 19. September 1872.

R. von Schröter.

Post.

(48)

Ein Paar zuverlässige, gute **Pferde**, sowie ein eleganter **American** sind zu **verkaufen** in **Dresden**, **Katharinenstraße Nr. 5.** (99)

Ein überzähliges **Pferd** ist zu verkaufen in **Dresden**, **Töpfergasse Nr. 13, I.**

In **Coschütz Nr. 248** steht eine gute **Melkkuh** zu verkaufen. (76)

2 sogen. Schweizerziegen sind in **Coswig Nr. 76** bei Meissen alsbald zu verkaufen. (56)

Zu verkaufen

ist ein grüner **Korb-** (sogen. Stadtwagen), wenig gebraucht, in **Dresden**, **Königsstraße 2** (Eingang Wallgäßchen), bei **A. Wintler.**

Eichene Pfosten

(53) verschiedener Stärke werden zu kaufen gesucht in **Dresd.**, **Ammonstr. 13**, bei **Händel.**

Zu verkaufen

ist ein gebrauchter grüner **Gartenthorweg** und eine weiße 2-theilige **Thüre** in **Dresden**, **Königsbrücker Straße 6.** (100)

Umzugshalber ist ein kleines (95)

Pianoforte

(für Anfänger) billig zu verkaufen: **Dresden**, **Pirnaische Str. 22, I**, im Vordergebäude.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Ein ganz gut gehaltenes (39)

Pianoforte,

Wiener Flügel, **7 Octaven stark**, soll wegen Mangel an Platz sofort billig verkauft werden in **Radeburg Nr. 123.**

Birnbaumholz

in starken Pfosten, jedoch nur ganz schlechtes, **läuft** und zahlt die höchsten Preise **W. König** in **Dresden**, **Webergasse 17.**

Das Kleidermagazin

grosse Kirchgasse Nr. 8 empfiehlt sich mit einer großen Auswahl selbstgefertigter Herren- und Knaben-Anzüge, **Bairische Joppen**, **Beinkleider**, **Winterüberzieher** für Herren und Knaben zu sehr billigen Preisen. **Fr. Lambert**, **Dresd.**, **gr. Kirchgasse Nr. 8.**

Düngekalk,

sogenannter **Seifensieder-Aescher**, getrocknet und pulverisirt, pr. Hectoliter 8 Mgr. franco **Bahnhof** hier, empfiehlt den Herren **Landwirthen**. Proben und Analysen gratis.

G. Robert Harsche, **Dresden**, **Königsbrücker Straße Nr. 62.**

Neue

Zollheringe,

à Schock **1 Thlr. 10 Ngr.**, empfiehlt

Moriz Engert

(28) in **Vorstadt Neudorf.**

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstcontrol-Versammlungen werden vom 15. October bis mit 2. November a. c. mit Ausschluß der einfallenden Sonn- und Feiertage Vorm- und Nachmittags abgehalten.

Sämmtliche im hiesigen Bezirke aufhältlichen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, excl. der Ersatz-Reservisten und Invaliden, haben zu der ihnen durch Ordres bekannt werdenden Zeit an den bestimmten Controlversammlungsplätzen pünktlich einzutreffen.

Die in diesem Monat zur Reserve oder zur Disposition der Regimenter Entlassenen werden für dieses Mal nicht mit zugezogen.

Dresden, am 20. September 1872.

Königliches Bezirks-Commando.

J. B.

Führ. von Gregory,
Premierleutnant und Adjutant.

(51)

Bekanntmachung.

Im hiesigen Militär-Magazin sollen

Freitag, den 1. October d. J., Vormittags 10 Uhr,
eine Partie Roggenkleie, Weizenmehl, Holzabgänge, alte eiserne und messingene Gewichte,
kupferne und hölzerne Getreidesäcke, sowie

desselben Tags, Nachmittags von 3 Uhr an

in dem Kasernmagazin zwischen Schanze 8 und 9 an der Königsbrüder Straße, eine größere
Partie, zur Truppenverpflegung nicht mehr verwendbares, austrangigtes Feldviehweid öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Dresden, am 23. September 1872.

Königliches Proviant-Unt.

(44)

Holz-Auction.

Im Gasthose zu Höckendorf sollen

Montag, den 7. October 1872,

von früh 9 Uhr an,

folgende auf

Höckendorfer Forstrevier

in den Bezirken Döhlenleithe, Höckendorfer und Paulsdorfer Halde aufbereitete Hölzer, als:
184 Stück weiche Stämme, von 11—43 Centimeter Mittensstärke und 10,5 bis 27 Meter Länge,

9	"	"	Klöber, von 16—38 Centimeter oberer Stärke und 4—4,6 Meter Länge,
1	"	"	Raummeter harte Scheite,
79	"	"	weiche Scheite,
61	"	"	" Rollen,
65	"	"	" Stäbe,
0,2	"	"	Wellenhundert hartes Kiefern,
80,4	"	"	weiches Kiefern,

einzelnd und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen um das Meistgebot versteigert werden.

Die Hölzer können vor der Auction besehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete
Revierverwalter zu Höckendorf nähere Auskunft.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Höckendorf,
am 21. September 1872.

R. von Schröter.

J. Scher.

(47)

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lamsnitz sollen

den 8. October 1872, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Lamsnitzer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

145	"	"	Raummeter weiche Scheite,
98	"	"	" Klöppel,
880	"	"	" Stöcke,
597	"	"	" Keste,
915,65	"	"	Wellenhundert weiches Kiefern und
151	"	"	Raummeter Waldstrauch,

einzelnd und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten
Revierverwalter zu Lamsnitz zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten
Wälder zu begeben.

Königl. Forstrentamt Tharandt u. Königl. Revierverwaltung Lamsnitz,
am 20. September 1872.

(40)

Erst.

Pommrich.

Dankschreiben.

Hrn. Osc. Silberstein
in Breslau.

Seit 15 Monaten litt ich an einem fleckartigen Ausschlag, welcher sich nach und nach über den ganzen Körper, besonders aber an den Beinen und Füßen verbreitete und mir schreckliche Schmerzen verursachte. Alle angewandten Mittel und ärztliche Behandlung blieben ohne Erfolg.

Da wurde mir Ihr

Breslauer Univerjum

angerathen. Sie sandten mir eine Flasche und nach deren Verbrauch berichte ich Ihnen nun:

„daß schon nach 10 Tagen
meine Füße so weit herge-
stellt waren, daß ich gar
keine Schmerzen mehr hatte
und später auch der Aus-
schlag am ganzen Körper
sich nach und nach verloren
hat.“

Ich bin Ihnen nächst Gott
großen Dank schuldig, welchen ich
Ihnen hierdurch herzlich abstatte.

Hochachtungsvoll unterzeichnet

Carl Schmidt,

Hausbesitzer und Ziegeleier
in Ober-Allersdorf bei Zittau.

(Anmerkung:) Langwierige, ver-
altete, tief im Organismus einge-
wurzelte Krankheiten aller Art, insbe-
sondere Gicht und Rheumatismus,
Lähmungen, Brust-, Lungen- und
Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebs-
schäden, Knochenfraß, Flecken und
sonstige Hautauschläge, Frauenkrank-
heiten u. s. w., bei welchen bisher jede
ärztliche Behandlung ohne Erfolg ge-
blieben ist, werden durch den Gebrauch
des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Univerjum

sicher, schnell und für immer beseitigt.
Bei veralteten Uebeln sind 2, sonst
nur 1 Flasche zur vollständigen Heil-
ung ausreichend. Bei Bestellung ist
eine Beschreibung des Krankheitszu-
standes erwünscht. Das Breslauer
Univerjum nebst Gebrauchs-An-
weisung versende ich unter Postvor-
schuß von 1 Thaler pro Flasche.
Bestellungen sind zu adressiren an:

Oscar Silberstein
in Breslau.

(65)

Dachspähne

sind zu haben in der Kohlenniederlage von
Wesselsky in Pieschen. (70)

Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 30. September, wird der **zweite diesjährige Viehmarkt** in Ottendorf bei Hermsdorf abgehalten. (86)

Holz-Auction.

Auf den Holzschlägen der Forstorte Forst und Lämmerhain des zum Rittergut Krummenhennersdorf bei Freiberg gehörigen Forstreviers sollen

Sonnabend, den 5. October d. J., von früh 8 Uhr an, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen und gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden:

73 fichtene Stämme von 12—20 Centimeter Mittenstärke und bis 18 Meter Länge,
91 " " Röhren,
800 Stück fichtene Stangen von 4—15 Centimeter unterer Stärke und 2—13 Meter Länge,
50 Raummeter Nadelholz-Scheite, Rollen und Stöcke,
50 Lang-
150 Reifig- und } Haufen.
10 harte Schlag- }
Zusammenkunft im Holzschlag hinter der Schäferei. (84)



Dessauer Milchvieh-Auction. (96)

Am Dienstag, den 1. October, Mittags 12 Uhr, lasse ich einen starken Transport der schönsten jungen **Kühe** mit **Kälbern** und hochtragenden **Kalben** auf den Scheunenhöfen in Dresden bei Herrn Gastwirth **Werner** verstrigern. **Kühnast.**



Dessauer Milchvieh-Auction. (103)

Am Montag, den 30. September, Mittags 12 Uhr, lasse ich wieder einen starken Transport der schönsten, großen **Kühe** mit **Kälbern** und ganz hochtragender **Kalben** bei Herrn Gastwirth **Werner** auf den **Scheunenhöfen** zu Dresden versteigern. **Lange.**

Allgemeine Krankencasse für Loschwitz u. Umgegend.

Das Directorium besteht gegenwärtig aus folgenden Personen:

Vorstand: Herr **Adolf Schimrohn**, Schlossermeister,
Kassirer: Herr **Wilhelm Wilde**, Schnittwaarenhändler,
Schriftführer: Herr **Wilhelm Pöhle**, Cantor und 1. Lehrer.

Die Statuten werden demnächst zum Druck gelangen.

Loschwitz, den 20. September 1872. (79)

Das Directorium.

Dresch-Maschinen

(Stiften System) mit Strohschüttler und Säulengöpel, leicht gehend u. billig, verkaufen

Gebrüder Hanko,

Neucoschütz bei Dresden. (84)

Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltkeplatz)

verzinsen

Capitaleinlagen mit 6 % bei 8 tög. Kündig., 7 % bei 3 montl. Kündig.,
8 % " 6 mon. " 9 % " 12 montl. "

und gewähren **Darlehne** jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere u. c.

(22)

Dresdner Leih- & Credit-Anstalt
E. Schaafz.

In Nr. 73 der Dorfzeitung wurde vom Kesselsdorfer Kirchenvorstande bekannt gemacht, daß wir durch Inbetriebsetzung einer Dampf-dreschmaschine öffentlich Aergerniß erregt haben. Sollte es der Fall sein, daß sich Personen darüber geärgert, bitten wir um Verzeihung, überlassen jedoch dem Publicum darüber zu urtheilen, ob es gerecht war, solches öffentlich bekannt zu machen. (98)

Berthold & Pötzschke.

Beachtenswerth für die Herren Landwirthe!

Extra präparirter

Vitriol

(Galizienstein)

zum **Rälchen des Saatweizens**,

bester Schutz gegen Steinbrand u.,
nebst Gebrauchsanweisung,

zu haben bei

Hermann Koch,

(29) Dresden, Altmarkt 10.

Feinstes pennsylv.

Petroleum,

à Pfund 25 Pf.,

bei 5 und 10 Pfund 24 Pf.,
in Ballons billiger,

empfehlen

(27) **Moritz Engert**

in Vorstadt Neudorf.

Weißer

Brust-Syrup,

hinlänglich bekannt als das beste und billigste Linderungsmittel gegen **Husten, Heiserkeit und andere Halsbeschwerden**, selbst gegen **Reuchhusten** vorzüglich und von ausgezeichnetem Erfolg.

Die Anwendung ist folgende: Der Syrup wird mit einigen Scheibchen Zwiebeln gekocht und nach etwas Abkühlung so heiß als möglich genossen.

In **Flaschen** à 15, 7½ und 4 Ngr., sowie in **Flacons, Krügen** und **ausgewogen** zu haben bei

Ernst Ludw. Zeller,

Dresden,

Landhausstraße Nr. 1,
am Neumarkt, (20)

vis-à-vis der Salomonis-Apothek.

Filiale: **Schreibergasse Nr. 1d.**

Federbetten, (10)

Sopha's von 6—18 Thlr. und **Rübel** aller Art sind billig zu verkaufen in **Dressd.,**
Nr. 21 Stärkengasse Nr. 21,
bei **Böhme.**

Fahrplan

für die Pferde-Eisenbahn zwischen Blasewitz, Dresden und Blauen.

Die Eröffnung findet Donnerstag, den 26. September 1872, Morgens 6 Uhr, von Blasewitz aus statt.

A. Fahrzeit:

- 1) Von Blasewitz bis Dresden, vorläufig Pirnaischer Platz, und zwar:
 - a) von früh 6 Uhr bis Mittags 12 Uhr alle 20 Minuten,
 - b) von Mittags 12 Uhr bis Abends 9½ Uhr alle 10 Minuten,
 - c) von Abends 9½ Uhr bis Nachts 12 alle 30 Minuten.
- 2) Von Dresden (Pirnaischer Platz) nach Blasewitz wie vorstehend sub a. b. c. bemerkt, nur daß die erste Fahrzeit früh 6 Uhr 30 Minuten stattfindet.

B. Haltepunkte:

- 1) Bahnhof Blasewitz, 2) Schillerplatz, 3) Waldparkplatz, 4) Vorwerk Kämmchen, 5) Eisenstraße, 6) Mathildenstraße, 7) Amalien- und Pillnitzer Straßenecke, 8) Pirnaischer Platz

Nur an diesen genannten Punkten wird angehalten.

C. Fahrpreis:

- 1) Von Blasewitz bis Dresden (Pirnaischer Platz) und umgekehrt à Person 2 Ngr. und von Abends 9½ Uhr an 4 Ngr.
- 2) Von Blasewitz bis Vorwerk Kämmchen und umgekehrt à Person 1½ Ngr. und von Abends 9½ Uhr an 3 Ngr.
- 3) Vom Vorwerk Kämmchen bis Dresden (Pirnaischer Platz) und umgekehrt à Person 1½ Ngr. und von Abends 9½ Uhr an 3 Ngr.
- 4) Kinder bis zu 2 Jahren auf dem Schooße sind frei, ältere zahlen volle Preise.

D. Polizeiliche Bestimmungen:

- 1) Das Tabakrauchen ist nur auf den Außenplätzen und in denjenigen Abtheilungen des Wagens gestattet, welche ausdrücklich als „Rauchcoupées“ bezeichnet sind.
- 2) Das Lärmen und Singen der Fahrgäste ist untersagt.
- 3) Die Deckplätze dürfen von weiblichen Personen nicht besetzt werden.
- 4) Das Fahrgeld ist der Conductor beim Einsteigen der Fahrgäste zu erheben angewiesen.

Dresden, den 18. September 1872. (77)

Die Continental-Pferde-Eisenbahn-Actiengesellschaft. (77)

Dampfschleiferei.

Die Sächsische Dampfkessel-Fabrik zu Löbtau bei Dresden empfiehlt den Herren Feilenhauern, Maschinenfabrikanten, Papierfabriken, Pianofortefabrikanten, Schlossermeistern, Fleischern etc. ihre durch Dampf betriebene Schleiferei zur geneigten Beachtung. Geehrte Auftraggeber können sich der besten und promptesten Bedienung versichert halten. (87)

Düngemittel:

Rohen Peru-Guano,
aufgeschlossenen Peru-Guano,
ächt bayr. ged. Knochenmehl,
ff. gedämpftes Fleischmehl,
Superphosphat von Baker-Guano,
do. „ Knochenkohle (Spodium),
Ammoniak-Superphosphat,
Kali-Ammoniak-Superphosphat,
Düngegyps für Wiesen.

Garantie für Gehalt, bezüglich an Stickstoff, Phosphorsäure und schwefelsaurer Magnesia.

Jäessing & Becker,
 Dresden.

Contor: Ostra-Allee Nr. 12,
 Lager wie früher: kl. Packhofstrasse Nr. 7.

(16)

(94) **Ofen-Lager,**
 Eisen-, Stahl-, Blech-, Werkzeug- & Kurzwaaren-Handlung.
C. T. L. Höfer's Söhne & Comp.
 Dresden. 16 Kreuzkirche 16.

Tapeten und Rouleaux

in größter Auswahl empfohlen

Sauitz & Glezingner,

Dresden, kl. Dörfersgasse Nr. 7, Ecke des Grünanlagenplatzes.

(13)

Schöffergasse 17. Dresden. Sporergergasse-Edt.

Tuchhandlung.
H. Koblick Nachfolger

empfiehlt **Rock- und Hosenstoffe, Damontuche und Jaquet-**
stoffe zu den billigsten Preisen. (93)
 Muster stehen frei zu Diensten.

Schöffergasse 17. Dresden. Sporergergasse-Edt.

Eiserne feuerfeste Cassaschränke (6)

Carl Richter & Sohn,
 Principal-Doftleutenen, Dresden, et. Schirhanke Nr. 8

empfehlen

Glanz-Wichsfabrik von Fischer & Herschel, Dresden, Ostra-Allee Nr. 4.

Maschinenbrodbäckerei

der
Walkmühle in Plauen bei Dresden.

Wir machen die Herren Deconomen hiesiger Gegend darauf aufmerksam, daß in unserer Bäckerei täglich **Brod gegen Korn** und zwar **Pfund auf Pfund** umgetauscht wird.

Dresdner Actien-Mühlen-Gesellschaft.
(E. Kittler.)

(73)

Unentbehrlich für jede Familie.

OSCAR BAUMANN'S aromatische Eibischwurzelseife,

rühmlichst bekannt als feinste, mildeste, der Haut zuträglichste Toiletteseife, à St.
2 und 4 Ngr., 3 St. 5 und 10 Ngr.

Echt Eau de Cologne à Fl. 5, 7, 10, 12½ Ngr., 6 Fl. 25 Ngr., 1½
1½ Thlr. und 2 Thlr. 9 Ngr.

Aromatischer Toiletten-Essig à Fl. 5, 7½, 10, 12½, 15, 20 Ngr.

Eau de Menthe (Mundwasser) à Fl. 7½, 10, 15, 20, 25 Ngr., 1—2 Thlr.

Eau de Lys (Lilienmilch) à Fl. 7½, 15 Ngr. und 1 Thlr.

Honigwasser, Eau Athénienne, Rose végétale à Fl. 5 Ngr. bis 1 Thlr.

Glycerin, flüssig, à Fl. 2½ und 5 Ngr., flüssige Glycerinseife à Fl. 15 Ngr.

Poudre Saxonie, feinstes Zahnpulver, à 4 Ngr.

Elixir & Odontine, engl. u. franz., à 7½ Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr.

Aromatische Zahnpasta à St. 2½, 5, 7½ Ngr.

Olivenzahnpommade, Fixateur, à St. 1, 1½, 2, 2½, 5, 7½, 10 Ngr.

Bandauline, weiß und roth, à Fl. 2½, 5, 7½ und 10 Ngr.

Brillantine, den Bart glänzend zu machen, à Fl. 5, 7½, 10, 17½ Ngr.

Poudre de Riz à Cart. 2½, 4, 5, 7½, 10 Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr.

Ungar. Bartwiche, Pommade Mousquetaire à 5 Ngr.

Comprimirte Ricinusölpommade à Fl. 5 und 7½, 3 Fl. 12½ u. 20 Ngr.

Vegetabilische Eispommade, das Haar lockig zu machen, 2½, 5 u. 7½ Ngr.

Franz. u. deutsche reine Rindsmarkpommade à 5—20 Ngr.

Borsdorfer Aepfelpommade, beste Qual. tdt, à Fl. 5 und 10 Ngr.

Pommade Philicome und Blumenpommade à 5 Ngr. bis 1 Thlr.

Cacao-Butter-Pommade à Fl. 7½ Ngr., 3 Fl. 20 Ngr.

Cold-Cream à Fl. 2½, 5, 7½, 10, 15 Ngr., Glycerin-Cold-Cream
à 10 Ngr.

Nussöl, Klettenwurzelöl, Klauenöl, Blumenöl, à Fl. 2½ bis 20 Ngr.

Grosses Lager der besten Wasch- und Badeschwämme, Kopf-,

Zahn-, Nagel-, Kleider- und Taschenbürsten, Frisir-, Staub-,

Chignonkämme, Reiserollen, sowie alle andern feinen Par-

fumerien und Toilette-Artikel in nur bester Qualität, um jeder

Concurrenz begeben zu können, zu den billigsten Preisen.

Spar- u. Vorschuss-Verein zu Dresden,

Wallstraße Nr. 19, erste Etage.

für Capital-Einlagen gewähren wir bis auf Weiteres

4 ½ Zinsen bei regulativmäßiger Kündigung.

Größere Summen verzinsen wir zu

4 1/2 % bei vierteljährlicher Kündigung.

5 % bei halbjährlicher Kündigung.

Das Directorium

Brüder

(25)

Augenklinik von Dr. E. Weller, Dresden, Seestraße 21,
Sprechstunde v. 11—1 Uhr.

Nacht pennsylv. Petroleum,

wasserhell und ganz rein,
Engroine, Lichte, Solaröl
u. s. w. empfiehlt bei besser Qualität zu
billigsten Preisen

Hermann Koch,
Dresden, Altmarkt Nr. 10,
(11) gegenüber dem Rathhause.

Vom ächten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup

(unstreitig
das sicherste Mittel
bei Brustkrankheiten)
halten

Lager

in Flaschen à 15 Ngr. und 1 Thlr.

Herrmann Sande,

Sporergasse 3a,

Weigel & Zeeh,

Marienstraße,

Max Altmann,

Birnaische Straße,

in Neustadt:

G. W. Diezsch,

Hauptstraße,

Eduard Hedrich,

Hauptstraße,

Jul. Garbe,

Bauhner Str.,

in Dresden.

(69)

Zum unentgeltlichen Nachweis

verkauflicher **Ritter- und Land-**
güter, in allen Größen bei **Dresden,**
Reizen, Pirna etc., sowie prächtvoll
gelegener **Villen** von 3000 Thlr.,
Landhäuschen mit Feld etc. von
2300 Thlr. an zwischen **Reizen** und
Dresden empfiehlt sich das Agentur-Bureau
von

Wilmann & Nausch

in Röhlschensbroda.

(19)

Friedr. Paul Bernhardt

in Dresden, Schreiberergasse No. 1b.

Bedeutende Auswahl aller Arten wollener **Kopf-** und **Halstücher**, darunter ein Posten der beliebten **Fanchons**, die ich unter jetzigem Fabrikpreis mit 75 Pf. das Stück verkaufe.

Bunte baumwollene **Taschentücher**, das Stück 4 und 5 Ngr., in ganz modernen eleganten Mustern, für Kinder verschiedene neue **Bildertaschentücher**, das Stück 2 Ngr., sind eingetroffen.

Wiederholt mache aber auch auf mein doppelt vergrößertes Schnittwaarenlager aufmerksam und sichere die **billigsten Preise** zu. (89)

Fabrik und Lager von Tapeten und Rouleaux. Gustav Hitzschold.

(28) **Horststraße 14 Dresden. Hauptstraße 1.**

Es ist eine untwiderlegbare Thatsache,

daß auf Hals- und Lungen-Leidende oder solche, die mit Bronchialverschleimungen, Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Athemnoth u. zu kämpfen haben, der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig-Extract** den heilsamsten Einfluß übt. Derselbe reinigt die Brust, öffnet den Leib und führt die schlechten Säfte ab, er sondert ab schleimige Sachen und Unreinigkeiten, erregt Appetit und verbessert das Blut. Der regelmäßige Gebrauch desselben bei diätetischer Lebensweise und d:n Kräften entsprechender Bewegung in frischer Luft ist daher auch hämorrhoidal-, Unterleibs- und an Verstopfung Leidenden dringend anzuempfehlen. Bei veralteten Nebeln wirkt der Extract erwärmt genossen oft wunderbar. Nur wolle sich das Publikum vor schwindelhaften Nachpuschungen in Acht nehmen und sich merken, daß der weltberühmte L. W. Egers'sche Fenchelhonig-Extract, kenntlich an eingedruckter Firma, Siegel und Namenszug von L. W. Egers in Breslau, nur ächt zu haben ist bei

Benno Schmidt (sonst **H. G. Panse**), Frauenstraße 9, und **Albin Pietzsch** in Dresden, Schreiberergasse 11; **Carl Mauke** in Rittau; **Friedr. Müller jun.** in Großenhain; **C. Klien** in Großröhrsdorf. (67)

Das

Dresdner Börsen- & Handelsblatt

(Herausgeber und verantwortlicher Redacteur J. G. Taggesell, vereideter Fondsmakler)

ladet zum Abonnement auf das mit dem 1. October d. J. beginnende IV. Quartal ein.

Unsere, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich Abends erscheinende Zeitung, das einzige Fachblatt Sachsens in diesem Umfange, hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens einen überraschend großen Leserkreis und unter den großen und größeren deutschen Organen für Börsen-, Handels- und Industrie-Angelegenheiten eine ehrenvolle Stellung erworben.

Nach wie vor bleibt unser Hauptaugenmerk vorwiegend auf die einschlagenden Verhältnisse im Königreich Sachsen und den angrenzenden Staaten gerichtet. Durch zahlreiche zuverlässige Original-Telegramme, durch wesentliche Vermehrung der Original-Correspondenzen, durch größere tabellarische Uebersichten, durch kurze politische Resumés u. hat das Dresdner Börsen- und Handelsblatt in dem abschließenden Quartale abnormale wesentliche Bereicherungen erfahren, und von Monat zu Monat kommen neue hinzu; in nächster Zeit schon graphische Zusammenstellungen über Steigen und Fallen der Course.

Bestellungen auf das Dresdner Börsen- und Handelsblatt, die, auswärts bei den betreffenden Postanstalten mit 1 Thlr. 26 1/2 Ngr., in Dresden bei der Buchhandlung von **B. Lärz** (Altmarkt), Buchdruckerei von **F. Albanus** (Große Plauensche Straße 6), sowie in der Unterzeichneten (Pöngersstraße 42, 2 Tr., vom 1. October d. J. ab Victoriastraße 2, 2 Tr.) mit 1 Thlr. 15 Ngr. zu bewirken sind, bitten wir baldigst aufgeben zu wollen.

Zu Inseraten aller Art, die mit 2 Ngr. für die gespaltene Zeile berechnet werden, empfiehlt sich unser Blatt, das besonders in den Händen der vermögenden Classen sich befindet, ganz vorzüglich.

Dresden, Ende September 1872. (34)

Redaction und Expedition des Dresdner Börsen- u. Handelsblattes.

Empfehlung.

Das ächte Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster*)

führt auf der Schachtel den Stempel **M. Ringelhardt**; hat sich durch seine untrüglich schnelle Heilskraft den größten Ruf erworben, wird empfohlen für: **Gicht, Reissen, Zahnreissen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, anzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte, sowie syphilitische Leiden, Entzündungen, Wundliegen, Geschwulsten, Magenkrampf** u.

*) Zu beziehen à Schachtel 2 1/2 Ngr. in sämtlichen Apotheken **Dresdens** u. ganzer Umgegend, sowie in den Apotheken **Pirna** und **Schandau**. (66)

Six und fertige Eindeckungen mit **Holzcement und Steinpappe** werden aufs Exacteste und Billigste ausgeführt durch die Fabrik für **Bedeckungs-materialien** von (24)

B. Lohse & Bothe

in Riederan bei Meissen.

Station der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Wer eine Anzeige

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren **ausschließliches Geschäft** es ist, Anzeigen in allen Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. (8)

Haasenstein & Vogler

in Dresden, Augustusstraße 6, 1. Etage.

Feldmäuse.

Allen Herren Deconomen hiermit zur Nachricht, daß ich wie früher meine außerordentlich wirksamen Phosphorpillen (3000 Stück auf 3 Pfund) täglich frisch per Post gegen die übliche Bescheinigung versende. Das Zollpfund berechne ich mit 12 Ngr, bei Abnahme von mindestens 25 Pfd. aber mit 10 Ngr. und geschieht die Expedition der Pillen sofort nach Empfang des Briefes oder der telegraphischen Depesche

Woldemar Vogel,

Apotheker in Kötzschenbroda bei Dresden.

Die Superphosphat-Fabrik von Gebr. Philipp in Niederjedlitz, Station der Sächsisch-Böhmischen Bahn,

empfehlen ihre künstlichen Düngemittel, als:

Baker-Guano-Superphosphat	mit 19—21 % lösl. Phosphorsäure,
Mejillones-Guano	do. " 17—18 % " do.
Phosphorite-	do. " 14—16 % " do.

sowie **Stickstoffsuperphosphate** mit 10 % löslicher Phosphorsäure und 4—8 % Stickstoff

unter Garantie des angegebenen Gehaltes und billigster Berechnung und werden Analysen landwirtschaftlicher Versuchstationen anerkannt.

Aufträge werden baldigst erbeten und stehen Proben und Preislisten jederzeit zu Diensten.

Herr **Th. Ritthausen** in **Wilsdruff** nimmt ebenfalls Aufträge für uns entgegen und ertheilt gern jede gewünschte Auskunft.

W.F. Seeger, empfiehlt *Bordeaux-, Rhein- u. Landweine* in grösster Auswahl. *Ungarweine, rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse, herbe und süsse. Rum, Arac etc. en gros et en détail.* Dresden-Neustadt, Casernenstr. 13.

Strasburg im Elsaß, den 7. März 1872.

Herrn **H. B. Zidenheimer.**

Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen sagen zu können, daß die Anwendung der mir s. Z. übersandten **Trauben-Brust-Honigs** bei meinem hartnäckigen Husten und der damit verbundenen Heiserkeit den gewünschten Erfolg gehabt haben und ich von diesen beiden Uebeln wieder ganz befreit bin etc.

J. S. Schrotz, Hotelbesitzer, Güttenbergplatz Nr. 11.

Der von vielen Tausend Gensenen so warm empfohlene rheinische Traubenbrusthonig ist stets echt zu haben in Dresden im Haupt-Depot bei **Louis Ziller** (sonst Zul. Wolf), Webergasse 21, Ecke der Wallstraße. Fernere Verkaufsstellen in Dresden bei den Herren **Ed. Schippan**, Hauptstraße 13, **C. Hofstädter**, Bauhner Str. 38, **Johannes Rabe**, Friedrichstraße 47, Apotheker **Rouanet** in Freiberg, **F. E. Lange** in Großenhain, **C. F. Henle** in Meissen, **Otto Jansen** in Radeberg, sowie in den meisten Städten des Königreichs, wie ganz Deutschlands. (92)

Medizinal- Dorsch-Leberthran,

höchst gereinigt und stets frisch,
empfehlen

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt Nr. 10,
gegenüber dem Rathhause.

Maurer- & Malerfarben,
Oelfarben in allen Nuancen,
Lacke & Firnisse empfiehlt
Oscar Bippert, Dresden, Schrebergasse.

Achtung!!

Am 15. September ist mir ein
grosser, schwarzer

Hund

mit einem schwarzen Halsband zugehauen
bezeichnet mit einem lateinischen harten **T**
und Steuer-Nr. 70 1872. Derselbe
kann gegen Insektionsgebühren und Futter-
kosten in **Niederhermsdorf** bei **Potschappel**
Nr. 31 abgeholt werden. (83)

Kupfervitriol, auch Gallzienstein

oder **blauer Vitriol**

genannt, zum Rülgen des Saatweizens,
empfiehlt den Herren Deconomen das Droguen-
und Kräutergerölbe von

Herm. Kleppis-h.

(36) Dresden, Schäferstraße Nr. 74.

Geschwächten,

namentlich durch **Jugendünden**
(Selbstbefleckung), Ausschweifung
und Anstreckung in Zeugungs- und
Nervensystem, Zerütteten kann reelle,
sichere und dauernde Hilfe verheißen
werden durch das bekannte, bereits in
73 Auflagen 200,000 Exem-
plaren verbreitete Buch: (17)

„Die Selbstbewahrung.“

Von **Dr. Retau.**

Mit 27. Abbild. Preis 1 Thlr.

Nachweislich verdanken dem-
selben binnen 4 Jahren über **15,000**
Personen die Wiederherstellung
ihrer Gesundheit. — Ueber
Zweck und Erfolg dieses Buches
wurden allen Regierungen in einer
besonderen Denkschrift Bericht er-
stattet. Verlag von **G. Boencke's**
Schulbuchhandlung in Leipzig und
dort, in Dresden bei **C. E. Dieke,**
Frauenstraße 12, zu bekommen.

Geschirrlack,

um Lederwerk aller Art in kürzester Zeit tief-
schwarz zu lackiren, das Pfund 10 Ngr.,

Lederfett,

in Büchsen zu 3 und 5 Ngr., sowie
Gummi-Elasticum-Auflösung,
in Büchsen zu 2½ Ngr., um Schuhwerk weich
und wasserdicht zu machen,

Wagenfett,

bestes **belgisches,** in Kistchen zu 3
und 6 Ngr., empfiehlt

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt 10,
gegenüber dem Rathhause.

D. d. Köhren-Apotheke in **Rain**
gratis die wissenschaftliche Abhandlung Prof.
Dr. Sampsons über den Gebrauch der
Coca-Pillen I, II und III
(1 Schachtel 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr.
preuß. Arznei-Laxe) gegen Krankheiten der
Athmungs- und Verdauungs-Organen,
des **Nervensystems** und gegen allgemeine
und specielle **Schwäche-Zustände,** wie über
die hervorragenden Eigenschaften des berühmten
Universalmittels der **Indianer,** der **Coca**
aus **Bern.** (1)

Die Kleiderhalle der Association Concordia, Dresden, an der Kreuzkirche Nr. 4, Ecke der Kreuzstraße, empfehlen ihr reichhaltiges Lager

fertiger Herren-Garderobe,

wie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maße, welche schnell und solid ausgeführt werden. Sämmtliche Artikel sind vom Gesellschafts-Comité geprüft und werden zu festem Preise verkauft. Das Directorium.

Mein Schuh- und Stiefel-Lager

für Herren, Damen und Kinder kalte glütiger Beachtung bestens empfohlen. Bestellungen nach Maß und alle Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt. Auch wird nach Einsendung eines Probestiefels (auch für Fußkranke) aufs Gewissenhafteste und Beste gearbeitet. Louis Knöfel, Schuhmacher, Dresden, 1c Reibbahnstraße 1c.

Maurer- u. Maler-Farben, Oelfarben streichfertig, Firnisse, Lacke und Siccativ, Pinsel aller Art, Gement, Gyps, Kreide, Leim etc.

empfehlen zu billigsten Preisen das Droguen- und Kräutergewölbe von

Herm. Kleppisch,

Dresden, Schafenstraße Nr. 74.

Von dem weltberühmten

Viehpulver

des Apotheker F. G. Geiss in Altona. d. Eite hält stets Lager und empfiehlt solchen den Herren Deconomen und Viehbessern in Packeten und ausgewogen das Droguen- u. Kräutergewölbe von

Herm. Kleppisch,

Dresden, Schafenstraße Nr. 74.

Capitalien

von 10,000, 5000, 1500 und 1000 Thlr. ist auf mündelmäßige Hypotheken, am liebsten an Landgrundstücken, sofort anzuleihen beauftragt

Adv. Hugo v. Schütz

in Dresden, Neumarkt Nr. 3, I.

Heiraths-Gesuch.

Ein Geschäftsmann in den 30er Jahren, Besitzer eines Grundstücks, sucht, da selbiger Wittwer ist, ein junges Mädchen, welches vorläufig als **Wirthschafterin**, später bei gegenseitigem Einverständnis als **Hausfrau** eintreten kann. Einiges Vermögen ist erwünscht. Gefällige Offerten unter **B. D. 408** bef. die Annoncen-Expedition von **Hassenstein & Vogler** in Dresden. (82)

Theilnehmer mit etwas Capital zum Bahnbau gesucht. Höchster Gewinnanteil zugesichert. Offerten **S. T. W.** in der Expedition d. Bl. erbitten. (85)

Eine tüchtige

Viehwirthin

wird zum 1. October auf ein größeres Gut gesucht. Adressen sub **A. K. 389** in der Annoncen-Expedition von **Hassenstein & Vogler** in Dresden niederzulegen. (59)

1000, 900 und 800 Thlr.
sind auf Hypothek auszuleihen **Dresden**,
Badergasse 15, III. (68)

Ein junges, gebildetes Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October Stellung als

Kindergärtnerin.

Dieselbe ist nach **Frobel'scher** Methode im Kindergarten ausgebildet und 1 Jahr darin thätig gewesen. Näheres in **Dresden**, Pillnitzer Straße Nr. 32, 2. Etage. (49)

Einen Schuhmacherlehrling
sucht **A. Weitzer** i. Borschappel.

Bäcker-Lehrling.

Eltern, welche gesonnen sind ihren Sohn die **Bäckerei** erlernen zu lassen, erhalten Auskunft in der Bäckerei von **Böhmer** in **Dresden**, Ecke der **Gerber-** und **Walgasse**. (58)

Landwirthsch. Verein zu Werbig.

Auf Veranlassung des Herrn Baumschulensbesitzer **Lämmerhirt** zu Dbergorditz soll **Samstag**, den 29. September, in dessen Wohnung eine

Obstaustellung

veranstaltet werden. Freunde des Obstbaues, auch wenn sie nicht Mitglieder eines landwirthschaftlichen Vereins sind, werden ersucht, sich durch Ausstellen von Früchten, welche spätestens **Sonnabend**, den 28. d. M., **Mittags**, bei Herrn **Lämmerhirt** abzuliefern sind, recht zahlreich betheiligen zu wollen. Der Besuch geschieht ohne Eintrittsgeld und werden Interessenten hierdurch freundlichst eingeladen. Der Vorsitzende.

Chpessenzweig

auf das Grab unseres geliebten Jugendfreundes des Gutsbesizers

Johann Gottlieb Findeisen in Raditz,

welcher seinen Tod durch den Hufschlag seines Pferdes am 17. Sept. 1872 fand.

Gleichwie der Herbststurm durch die Sturen braust und manche junge hoffnungsvolle Pflanze jählings knickt, so hat auch Dich der kalte unerbittliche Tod hinweggerissen aus dem Kreise Deiner Freunde und Jugendgenossen.

Von der frühesten Kindheit an, in der Schule, als Jüngling, als Mann und Nachbar mit Dir verbunden, hat uns der Tod durch Dein plötzliches Dahinscheiden wieder eine schöne Blüthe aus unserm Freundschaftskranze geraubt, und wer mit Dir vereint, Dein schlichtes, offenes und ehrliches Wesen gekannt, der wird den Verlust fühlen, den unsere Herzen erlitten, als uns die Kunde wurde, unser Freund ist nicht mehr unter den Lebenden. Wer gedenkt nicht der schönen Stunden, die wir mit Dir verlebte, Du, der Freund des Gesanges und aller schönen und edlen Vergnügungen in der Jugendzeit, der aufopfernde Freund, der stets bereit war, mit Rath und That Jedem beizustehen, der seiner bedurfte, und so wie Du Deinen Freunden hilfreich warst, so warst Du es gegen alle Deine Mitmenschen, denn Dein letztes Werk war ein Liebedienst.

Ruhe sanft! da unten in der stillen Gruft, unter dem Schatten der alten Linde, doch unserm Herzen bleibst Du früh dahingeschiedener Freund ewig unvergesslich!

Nicht bloß der Winter weht die Blätter
Von müden, morschen Bäumen ab,
Es flüht von Herbstluft kühl umwehet
Manch frische Blüthe in das Grab.
So traf denn auch des Herbstes Wehen
Dein hoffnungsvolles Freundesherz,
Von uns getrennt ruh'st Du im Grabe,
Und blieb nur hier der Trennungschmerz.
Doch wächst auf Deinem Grabeshügel
Ein Blümchen frisch und wunderschön,
Es knospet hoch im Himmel droben
Und heißt dies Blümchen Wiedersehn!

Gewidmet von Deinen Jugendfreunden

G. A. E. F. G. G. G. Sch.
H. R. G. J.

Raditz, den 20. September 1872.

Herzlicher Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief am 10. September d. J., Nachts 11 Uhr, im 47. Lebensjahre unser geliebter **Satte** und **Vater**, der Gutsbesitzer

August Reiche in Reick.

Bei diesem so schmerzlichen Verluste hat die liebevolle Theilnahme von so vielen Seiten unserm Herzen so wohl gethan, daß wir nicht unterlassen können, den tiefgefühltesten Dank dafür hierdurch öffentlich auszusprechen.

Dieser Dank gilt zunächst den beiden Herren Ärzten für ihre Bemühungen; er gilt ferner dem Herrn Pastor **Heydenreich** für die Tröstungen des göttlichen Wortes am Grabe, sowie im Hause des Herrn; er gilt nicht minder den Herren Lehrern für die tröstenden Gesänge; er gilt endlich allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn von nah und fern für den überaus reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Trauerbegleitung. Möge der Herr noch lange in Gnaden solch bitteres Weh fern von Ihnen Allen halten!

Die schmerzgebeugte Wittwe

Fr. Wilhelmine Reiche

(83)

nebst Kindern.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine Buch- und Kunsthandlung in Dresden wird ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** sofort gesucht. Adr. unter **B. B. 406 an Haassenstein & Vogler** in Dresden. (81)

Ein Bäckerlehrling

wird unter sehr günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht in Dresden, Pillniger Straße Nr. 5. (35)

Handarbeiter finden gutlohnende und ausdauernde Arbeit an der Saloppe bei Dresden. Quartier unentgeltlich. Zu melden auf dem Banplatze oder beim **Maurermeister John** in Dresden, Amalienstraße Nr. 9.

Sonntag, den 29. Septbr., (105)

guter Montag

im obern Gasthose zu Rößelsdorf, wozu nur hierdurch ergebenst einladet **A. Scharfe.**

Voigt-Gesuch.

Auf dem Rittergut **Lockwitz** bei Dresden wird für 1. Januar 1873 ein verheiratheter **Voigt**, tüchtiger Feldbesteller, gesucht. Nur mit vorzüglichen Zeugnissen versehene Leute mögen sich melden. Persönliche Vorstellung unerlässlich. (31)

H. M. Iphofen, Inspector.

C. K. (54)

Also den 29. September.

C. auf der goldnen Höhe Sonntag, den 29. Sept.

Prinzen-Höhe. Sonntag, den 29. September, **Ballmusik.**

Sonntag, den 29. Septbr., (104)

CASINO

in Dittmannsdorf (Anfang 6 Uhr), wozu freundlichst einladen **D. B.**

Sonntag, den 29. Septbr., (107)

guter Montag im Gasthaus zu Herrsdorf, wozu freundlichst einladet **Dittrich.**

Oberer Gasthof zu Röhrsdorf.

Harmonieverein

Sonntag, den 29. September. (21)

D. B.

Sonntag, den 6. October,

CASINO

in Merbitz. (30)

D. V.

Sonntag, den 29. Septbr., (50)

starkbesetzte Militärmusik im Gasthof zu **Seldnitz**, wozu ergebenst einladet **W. Schöbel.**

Sonntag, den 29. Septbr., (101)

Militär-Tanzmusik im Gasthof zu **Rennersdorf**, wozu ergebenst einladet **Widmar.**

Kirchliche Nachrichten.

Dresden.

Parodie der Frauenkirche. **Getraut:** Jgges. C. E. K. Hofmann, Bremser an der Staatseisenbahn in Dresden, mit Jgfr. P. Lewandowska das.; Jgges. L. A. Frösche, Markthelfer in Dresden, mit Jgfr. A. A. Müller das.; J. E. Herbig, Markthelfer in Dresden, mit Frau A. L. verw. Stoll geb. Mai das.; W. H. Müller, Handarb. in Reustrießen, mit J. E. Schröder das.; E. R. Jahn, Feuermann in Dresden, mit Frau J. A. A. verw. Böse geb. Pirich das.; J. Pelant, Schneider in Dresden, mit L. P. C. Köllig das.

Brockwitz. **Geboren:** Dem Gartenfrühergebef. R. J. A. Bürger in Sörnewitz eine L.; Gastwirth und Hausbes. C. J. Dämmig in Brockwitz ein S.; Gutsbes. J. W. Scheiblich in Grieben ein S.; Hausbes. R. G. Thieme das. ein S.; Maurer und Hausbes. J. W. Rabis in Brockwitz ein todtgeb. S.; Maurer und Hausbes. Ch. G. Wegig das. eine L.; Böttcherstr. u. Hausbes. C. W. Winkler das. ein S. — **Getraut:** Jgges. K. L. Thiele, ans. Bürger und Restaurateur in Dresden, mit Ch. G. Gehre in Sörnewitz. — **Gestorben:** Dem Maurer und Hausgenossen C. M. Eifelt in Brockwitz eine L.; Frau A. R. verw. Burtard das.; Schiffsheizer und Hausgenossen G. M. Dehke das. ein S.

Döhlen-Deuben. **Geboren:** Dem Tagarb. G. Luchler in Gittersee eine L.; Bergarb. C. G. Beer in Unterweißig eine L.; Bergarb. J. A. Veil in Hsiedge eine L.; Fabrikarb. C. W. Berthold in Döhlen eine L.; Fabrikarb. A. Höder das. ein S.; Bergarb. J. Schma das. eine L.; Procurist C. H. Priesch das. ein S.; Bahnarb. C. H. Pfeifer in Pöschappel ein S.; Handarb. J. A. Bernhard in Großburgl eine L.; Zimmermann C. E. Lange in Deuben ein S.; Glaschmelzer C. J. Wagner das. ein S.; Bergarb. J. A. B. Herrmann in Niederhäßlich ein S.; Bergarbeiter C. A. Dietrich das. ein S. — **Getraut:** C. J. Schiller, Bergarb. in Pöschappel, mit A. L. Bormann in Großburgl; J. G. Reiche, Fabrikarbeiter in Deuben, Wittwer, mit Frau A. A. Schuster geb. Paul das. — **Gestorben:** A. M. Gräßler in Großburgl; dem ans. Bergarb. C. H. Sahn das. eine L.; Handarb. C. G. Geisler in

Gittersee ein S.; Schneidernstr. C. J. Nyschke in Großburgl eine L.; Gerichtsesererendat C. Petrenz in Döhlen ein S.; C. G. Stephan, ans. Bergarb. in Deuben; Fabrikarb. C. J. Lehner in Döhlen ein S.; Handarb. P. Lieve in Gittersee ein S.; Fabrikarb. C. G. Kempe in Deuben eine L. — Sonntag, Dom. 18. p. Trinit., findet im Vormittagsgottesdienste die feierliche Einsegnung der diesjährigen Michaelis-Catechumenen statt, in Döhlen durch Herrn Hilsgeselligen Rächster und in Deuben durch Herrn Diac. Pfeil. Die Beichte beginnt in Döhlen um 8 Uhr und in Deuben 1/28 Uhr.

Lockwitz. **Geboren:** Dem Milchhändler C. B. Grabs in R. kern eine L.; Schneider J. G. Frißche in Lockwitz ein S.; Tagarb. J. H. Zwar in R. kern ein S.; Schlosser C. W. Scope in Lockwitz eine L.; Tagarb. J. G. Eifelt das. eine L. — **Getraut:** Jgges. C. G. D. Lehmann, Kaufmann in Dresden, mit Jgfr. J. E. Iphofen in Lockwitz. — **Gestorben:** Dem Schneidernstr. C. J. E. Rietscher in Lockwitz ein S.; Maurer J. A. F. nke das. ein S.; Lohnkellner J. W. Löpfer das. ein S.; Müller und Hausbes. H. D. Lindner das. ein S.; Frau J. M. Köhler das.; Tagarb. C. F. Kühnel das. ein S.; Tagarb. J. C. W. Bisold das. ein S. — Nächsten Sonntag, den 29. Septbr., Communion; Anfang des Gottesdienstes um 9 Uhr früh.

Ottendorf. **Geboren:** Dem Hausbes. C. A. Nischbach in G. oshokalla eine L.; Hausbes. J. R. A. Walther in Ottendorf eine L.; Glaschleifer A. J. Jannasch das. eine L. — **Gestorben:** Dem Glaschleifer A. J. Jannasch in Ottendorf eine L.; J. G. Menzel, Kohlendrenner das.; Frau H. M. Walther das.

Somsdorf. **Geboren:** Dem Stuhlmacher Bormann in Cosmannsdorf eine L.; Handarb. Erler in Luba ein S.; Chaußegeldeinnehmer Seifert in Hainsberg ein S.; Tagarb. Weßlich in Cosmannsdorf eine L.; Fabrikarb. Zimmermann das. ein S.; Fabrikarb. Priebs in Hainsberg eine L.; Fabrikarb. Reinhardt das. eine L.; Gutsbes. Schneider in Luba eine L.; ans. Stuhlmacher Schneider das. eine L.; Fabrikarb. Kalz in Cosmannsdorf eine L.; Schneider Kraus in Hains-

berg ein S.; Bahnarb. Berger das. eine L.; ans. Fabrikarb. Nierich in Ekersdorf eine L.; Stuhlmacher Weinhold in Somsdorf eine L.; Fabrikarb. Reppgen in Hainsberg eine L.; Schuhmacher Plau in Somsdorf ein S.; ans. Schuhmachernstr. Häßler in Hainsberg ein S.; Gutsbes. Dittrich in Somsdorf eine L.; Gutsbesitzer Faust in Luba Zwillingstöchter; Maurer Bürger in Cosmannsdorf eine L.; Gutsbes. Sittig in Somsdorf ein todtgeb. S. Fabrikarbeiter Böhme das. eine L.; Fabrikarb. Delschlägel in Cosmannsdorf ein S.; Gutsbes. Büttner in Somsdorf ein S.; ans. Bäckermeister Hartmann ein S.; Fabrikarb. Römer in Hainsberg ein todtgeb. S.; Fabrikarb. Voigt das. ein S.; ans. Maurer Pinkert das. eine L.; Gastgeber Dornig in Somsdorf ein S.; Fabrikarbeiter Seifert in Hainsberg ein S.; Victualienhändler Schulze aus Ekersdorf eine todtgeb. L. — **Getraut:** J. G. Klaus, Wirthschaftsgehilfe in Seifersdorf, mit C. E. Ludwig in Luba; Jgges. R. A. Reichelt, Gutsbes. in Rennersdorf, mit Jgfr. A. A. Büschel in Somsdorf; der herrschastl. Kutscher Zimmermann in Hainsberg mit A. Marx das.; R. A. Räte, Stuhlmacher in Rabenau, mit J. W. Reuschte in Ekersdorf; Jgges. J. G. Wegnert, Müller in Hainsberg, mit Jgfr. E. Krämer aus Derringelsheim im Großherzogthum Hessen. — **Gestorben:** Dem Stuhlmacher Bormann in Cosmannsdorf eine L.; Fabrikarb. Priebs das. ein S.; Fabrikarb. Priebs in Hainsberg eine L.; J. Ch. verw. Weller in Somsdorf; Bergarb. Gräse das.; Fabrikarb. Pöschel das. ein S.; Frau J. Ch. verw. Roack in Cosmannsdorf; Handarb. Müller in Luba ein S.; ans. Bergarb. Petermann in Somsdorf eine L.; ans. Bergarbeiter Schuster in Ekersdorf ein S.; Maurer Dörsel in Hainsberg eine L.; R. H. Jhle in Somsdorf; Frau Ch. A. Büttner das.; R. Richter gesch. Straubig das.; Fabrikarb. Dittich in Cosmannsdorf ein S.; Fabrikarb. Lange in Hainsberg ein S.; Fabrikarb. Reppgen das. eine L.; Gutsbes. Faust in Luba Zwillingstöchter; ans. Maurer Pinkert in Hainsberg eine L.; Kutscher Zimmermann das. ein S.; Victualienhändler Häßler das. eine L.; Gutsbes. Schneider in Luba eine L.

